Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 55. Montag, den 6. März 1837.

Bekanntmachung.

Nach dem Antrage des Magistrats zu Bernstadt bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß: daß der im Monat Mai d. J. dort stattfindende Jahrmarkt vom 17ten auf den 10ten desselben Monats verlegt worden ist. Breslau, den 23. Februar 1837.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekannt-machung.

Da der diesjährige zweite April auf einen Sonntag fällt, so erfolgt nach §. 42 des Gesetzes vom 8. November 1810, der Gesinde-Ab- und Aufzug den Tag zuvor, den 1sten April. Breslau den 5. März 1837.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Zur Vergütigung der im vorigen Jahre hierselbst stattgehabten Feuerschäden:

	1) am 30. Juli am Grundstücke Nr. 20 auf dem Lehmdamme, geschätzt auf	732 Rtlr. 25 Sgr. 8 Pf.
	2) am 26. September an den Häusern Nr. 37, 38 und 39 der Kleinen Groschengasse, geschätzt auf	830 Rtlr. — : — :
und	3) am 17. Oktober am Grundstücke Nr. 40 der Klosterstraße, geschätzt auf	4273 Rtlr. — : — :
	beisammen	5835 Rtlr. 25 Sgr. 8 Pf.

ist von uns im Einverständnisse mit der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden: von jedem Hundert Reichsthaler der Versicherungs-Summe der zur hiesigen städtischen Feuer-Societät gehörigen Häuser einen Beitrag von Zehn Pfennigen einzuheben, hierbei aber den Abschluß des Katasters am 31. December vor. Jahres im Gesammtbetrage von 22,638,775 Rtlr. zum Grunde zu legen, wonach das einzuhebende Quantum sich auf 6288 Rthlr. 16 Sgr. 5½ Pf. stellt.

Indem wir sämmtlichen Mitgliedern der städtischen Feuer-Societät dies hierdurch bekannnt machen, fordern wir dieselben zugleich auf: ihre Beiträge in dem Zeitraume vom 15. Februar bis zum 31. März dieses Jahres einzuzahlen, und haben diejenigen, welche dieser unserer Aufforderung nicht nachkommen sollten, zu gewärtigen, daß der Beitrag von ihnen exekutivisch eingezogen werden wird.

Die Einzahlung kann, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr an den städtischen Feuer-Societäts-Kassenrendant Meissner, in dem Lokale des Einquartirungs-Amtes auf dem Rathhause erfolgen.

Breslau den 6. Februar 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung,

die Aufnahme in das hiesige städtische Kranken-Hospital zu Allerheiligen betreffend.

Es hat sich unter der hiesigen Einwohnerschaft seit einiger Zeit die Meinung verbreitet: daß erkrankte oder körperlich verletzte Personen unter keinen Umständen zu kostenfreier Cur und Verpflegung in unser Kranken-Hospital zu Allerheiligen aufgenommen würden, und daß daher jede Aufnahme eines Kranken von der vorherigen Regulirung und Sicherstellung des Kostenpunktes abhängig sei.

Diese Meinung kann jedoch in ihrer unbedingten Allgemeinheit nur auf Mißverständnissen beruhen. Denn so sehr unsere Hospital-Verwaltung bei der Unzulänglichkeit der eigenen Fonds des Hospitals und bei der Beträchtlichkeit der Zuschüsse, welche daher zu dessen Unterhaltung unsere Kämmerei alljährlich zu leisten hat, allerdings auch bemüht sein muß, die aufgewendeten Cur- und Verpflegungs-Kosten alsdann erstattet zu erhalten, wenn hierzu der Verpflegte selbst ohne Bedrängniß im Stande ist, oder wenn hierzu gesetzlich verpflichtete vermögende Verwandte, Dienstherrschaften oder auswärtige Angehörigkeits-Communen vorhanden sind; so hat doch die Direktion unseres Kranken-Hospitals die Bestimmung dieses Instituts als einer öffentlichen Armen-Heil-Anstalt, und die wohlthätige Absicht mildthätiger Personen, welche zur Ausstattung des Hospitals durch fromme Stiftungen beigetragen haben, niemals verkannt, sondern — wie die große Zahl der im Hospitale jeder Zeit ganz unentgeltlich verpflegten armen Kranken beweist — von jeher möglichst zu erreichen und zu verwirklichen gesucht.

Damit nun aber durch fernere Verbreitung jener Mißverständnisse das Wohl armer hülfsbedürftiger Kranker nicht länger gefährdet, vielmehr im Interesse dieser Letzteren die Grundsätze unserer Hospital-Verwaltung allgemein richtig anerkannt und gewürdiget werden mögen, so sehen wir uns veranlaßt, hierdurch ausdrücklich und öffentlich Folgendes zu erklären:

1) in unserem städtischen Kranken-Hospitale zu Allerheiligen finden alle hierorts erkrankte arme Personen, denen es an der erforderlichen häuslichen Pflege mangelt, unbedenklich sofortige Aufnahme;
2) die Aufnahme eines solchen Kranken wird daher von der zuvorigen Regulirung und Sicherstellung der Cur- und Verpflegungs-Kosten auf keine Weise abhängig gemacht; vielmehr findet
3) der Kostenpunkt erst nach erfolgter Aufnahme des Kranken, unter billiger Berücksichtigung der jedesmaligen besondern Verhältnisse des Aufgenommenen nach den Grundsätzen der Armenpflege und in Gemäßheit der allgemeinen gesetzlichen Vorschriften durch die Hospital-Direktion seine Erledigung.

Breslau, den 1sten März 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 2. März. Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Ober-Medizinal-Rath und Präsidenten des Kuratoriums für die Krankenhaus- und Thierarzneischul-Angelegenheiten, Dr. Rust, zum Wirklichen Geheimen Ober-Medizinal-Rathe, mit dem Range eines Rathes erster Klasse, zu ernennen und das hierüber sprechende Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Se. Hoheit der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist aus Neu-Strelitz, und Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Albert zu Schwarzburg-Rudolstadt sind aus Rudolstadt hier eingetroffen.

Angekommen: Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und General-Adjutant, von Boddien, von Ludwigslust.

Berlin, 3. März. Se. Majestät der König haben dem Berg-Geschwornen Westphal zu Wettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Polizeidiener Jahn auf dem Alaunwerk bei Freienwalde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Regierungs-Rath Rüdiger in Münster zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten daselbst zu ernennen.

Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und der Prinz George von Cambridge sind aus Hannover hier eingetroffen. — Abgereist: Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Brigadier, von Both, nach Wien.

Nach dem neuesten Monatsblatt für die Armen-Verwaltung zu Berlin hat die Armen-Direktion beschlossen, künftig das Monatsblatt allen

Stadtverordneten und eingetretenen Stadtverordneten-Stellvertretern Berlins zuzusenden. (!!) Die im vorigen Jahre dem Armen-Fonds und den Armen-Anstalten zugefallenen Vermächtnisse belaufen sich auf 66,433 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf., darunter 59,571 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. von der Dlle. Fickert. An freiwilligen Gaben für die Armen bei letztwilligen Verordnungen erhielt die Armen-Kasse in den ersten 6 Monaten des v. J. 56 Rthlr. 5 Sgr., und bei Hauskäufen in derselben Zeit 298 Rthlr. 20 Sgr. Im Laufe des Januar wurden für Rechnung der Berliner Gemeine 572 Kranke zur Charite befördert. Im Arbeitshause befanden sich am 22. Januar 910 Personen (22. Dez. v. J. 911), durch das große Friedrichs-Waisenhaus wurden am 23. Januar 1074 Kinder, darunter 642 Kostkinder verpflegt. Im neuen Hospital befanden sich am 24. Januar 296 Hospitaliten.

Der zur Verschönerung der Stadt Posen und ihrer Umgebungen daselbst errichtete Verein hat sich auch im zweiten Jahre seines Bestehens der lebhaftesten Theilnahme sowohl des einheimischen Publikums als auswärtiger Institute und Personen zu erfreuen gehabt. Durch die Verwendung der Direktion des Gartenbau-Vereins in Berlin wurde dem Verein wiederholt eine sehr bedeutende Anzahl von Schmuckbäumen und Sträuchern aus der Königl. Landesbaumschule in Potsdam für den dritten Theil des Werthes verabfolgt. Der Verein hat mit dem Gehölze, welches die gedachte Direktion im vorigen Jahre auf Rechnung ihrer Aktie demselben verabreichen ließ, im Ganzen 4020 verschiedene Sämlinge, und 561 größere und zum Theil seltenere Schmuckbäume und Sträucher erhalten, deren Werth nach den Aktien-Preisen über 250 Rthlr. beträgt. Mehre der Gutsbesitzer der Gegend und einige Gartenbesitzer zu Posen haben ebenfalls eine große Anzahl Bäume und Sträucher auch zu den vorjährigen verschiedenen Anpflanzungen aus ihren Gärten unentgeldlich hergegeben. Zu den Anlagen und Verschönerungen, die im Laufe des vorigen Jahres aus den Mitteln des Vereins in Ausführung gebracht wurden, gehören: Die parkähnliche Anlage auf dem Bernhardinerplatze, die Bepflanzung der neu gepflasterten Allerheiligen-Straße mit Linden, der Ankauf eines Stück Ackers zur Geradelegung des Weges in der verlängerten Magazin-Straße nach Jerzyce, die Wiederherstellung der Allee in der Linden-Straße, welche fast durchgängig aus ausgestorbenen Bäumen bestand, die Planirung des Neustädtschen Marktes und dessen Bepflanzung, eben so die Besetzung der Berliner Straße vom Zollhause an bis zur Chaussee nach Berlin mit großblättrigen Linden, die Bepflanzung des Landgerichtsberges mit Kugel-Akazien und des runden Platzes auf dem Regierungshofe, der zugleich erweitert wurde, mit schön blühenden Sträuchern u. s. w. — Der Verein zählt gegenwärtig 260 Mitglieder, mithin 14 mehr als im Jahre 1835; er bezog pro 1836 an Einnahmen 1437 Rthlr. und verausgabte 1430 Rthlr.

Deutschland.

München, 24. Febr. Das hiesige diplomatische Korps hat einen schmerzlichen Verlust erlitten, indem in voriger Nacht der Kaiserl. Russische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Gregor Fürst Gagarjn, nach einer langen und schmerzlichen Krankheit, 56 Jahr alt, mit Tode abgegangen ist. Der Verstorbene war wegen seines milden und freundlichen Charakters sehr hochgeschätzt.

Vom Main, 27. Februar. (Privatmittheilung.) In beiden Hessen — dem Großherzogthume und dem Kurfürstenthume — haben fast gleichzeitig Arrestationen stattgefunden, denen, allem Vermuthen nach, politische Bewegursachen nicht fremd sind. So wurde vor ein Paar Tagen zu Darmstadt der vormalige, seit drei oder vier Jahren aber pensionirte, Lehrer am Friedberger Schullehrer-Seminar, **Dr.** Briel, gefänglich eingezogen. In Kurhessen aber ist, außer dem landständischen Deputirten, Bürgermeister Salzmann von Nauheim, auch noch der dortige Salinen-Inspektor Wilhelmi etwa acht Tage früher zur gefänglichen Haft nach Hanau gebracht worden. Letzterer war, ungefähr vor einem Jahre, schon einmal im Untersuchungsarrest, wurde jedoch aus demselben wieder nach Hause entlassen. — Das tragische Ende des wegen staatsgefährlicher Umtriebe seit einigen Jahren bereits in peinlicher Haft zu Darmstadt gewesenen Pfarrers Weidig aus Obergleen — er zerschnitt sich bekanntlich Ende voriger Woche die Arterien mit den Scherben einer zerschlagenen Flasche und starb darauf an Verblutung — wird ziemlich allgemein dem Selbstbewußtsein seiner Schuldbarkeit zugeschrieben. Es sollen nämlich so schlagende Beweisstücke gegen diesen Inquisiten vorgebracht worden sein, daß er als vollständig überführt zu betrachten schien, keinerlei Aussicht, je wieder zur Freiheit zu gelangen, für ihn vorhanden war. Erwägt man nun, daß derselbe, bevor er zu vorbesagter Pfarrstelle gelangte, Schulrektor zu Butzbach — zwei Stunden von Gießen — ungefähr achtzehn Jahre hindurch gewesen, auch ein Pensionat hatte, in welchem die jungen Leute fast bis zur Universität vorbereitet wurden; so trifft ihn wohl nicht mit Unrecht der Vorwurf, er trage durch die diesen beigebrachten subversiven Doktrinen wenigstens die Mitschuld an den bedauerungswürdigen Verirrungen, die mehre seiner ehemaligen Zöglinge seitdem so schwer zu büßen hatten. — Von den Flüchtlingen, die das Großherzogthum Hessen in nicht ganz unbedeutender Zahl der Schweiz geliefert hat, lebt jetzt **Dr.** Wilh. Schultz, vormals Lieutenant bei der Großherzoglichen Leibgarde, ganz unbehelligt zu Zürich. Es ist dies dasselbe Individuum, das vor einiger Zeit dem über ihn wegen politischer Vergehungen verhängten Strafarreste auf der Festung Babenhausen zu entkommen wußte. Aus dem ihm in Zürich gestatteten Aufenthalte aber muß man wohl schließen, daß er nicht unter der Kategorie derjenigen Flüchtlinge begriffen ist, deren Fortschaffung aus der Schweiz, auf diesfälliges Verlangen der Nachbarstaaten, vom Vororte Bern zur Zeit verfügt ward. — **Dr.** Büchner aus Darmstadt, der als Privatdocent bei der Züricher Hochschule angestellt war, ist in eben jener Kantonsstadt kürzlich mit Tode abgegangen.

Leipzig, 26. Februar. Die Gründung der Deutschen Buchhändler-Börse hat so vielseitige Theilnahme erregt, daß die Nachricht nicht uninteressant sein dürfte, wie der hiesige Buchhändler Herr Ludwig Schreck eine Denkmünze von Loos hat prägen lassen. In Gold 4 Frd'r., in feinem Silber, von der Größe eines Preußischen Thalers, 1 Thlr. 12 Sgr., in Neugold nur 20 Sgr. im Preise, zeigt sie auf der einen Seite die vordere Ansicht des prächtigen Börsen-Gebäudes. Die andere Seite enthält die Widmungs-Worte der Börse: „Durch Deutschen Gemeinsinn gegründet und erbaut.

Großbritannien.

* (Parlamentsverhandlungen.) In der Sitzung des Unterhauses vom 21. Februar wurden angekündigter Maßen die Debatten über die irländische Munizipal-Reform-Bill fortgesetzt. Trotz dem aber, daß die Sitzung bis nach 1 Uhr Morgens dauerte, führte sie dennoch zu keinem Resultate, die Abstimmung wurde verschoben auf den folgenden Tag, an welchem erst die bedeutendsten Redner, wie Sir R. Peel, O'Connell und Shiel auftreten wollten. — Auch am 22. Februar dauerte die Sitzung bis um halb 4 Uhr Morgens, und brachte bei endlich vorgenommener Abstimmung als Resultat: Verwerfung des von Lord F. Egerton beantragten Amendements durch 322 gegen 242, also durch eine Majorität von 80 Stimmen, eine größere Stimmenmehrheit, als die Minister gehofft und die Tories besorgt hatten. (Sie ist um 16 Stimmen stärker als die Majorität, welche sich bei derselben Gelegenheit in der vorjährigen Session für die Minister ergab.) In derselben Sitzung ließen sich die Herren Woulfe, Shiel, O'Connell und Lord J. Russell für den ursprünglichen Antrag auf unbedingte Verweisung der Bill an den Ausschuß vernehmen, wogegen Sir James Graham und Sir Robert Peel für das Amendement sprachen. Wir übergehen die Reden dieser Männer, weil sie wenig Interessantes und Neues über den schon viel besprochenen Gegenstand enthalten. Selbst die Rede des Sir R. Peel *) bot keine neue Argumente dar, eben so wenig die nur sehr kurze Rede O'Connell's, der überdies sehr unwohl zu sein schien. Lord John Russell suchte schließlich noch einige Vorwürfe, die Sir Robert Peel dem Ministerium deshalb gemacht hatte, daß es die Orangisten-Vereine unterdrückt habe und doch die National-Association dulde, dadurch zu widerlegen, daß er den geheimen und ausschließenden Charakter der ersteren hervorhob, während an der letzteren ein Jeder Theil nehmen könne und ihre Verhandlungen offen gepflogen würden, und forderte am Ende seines Vortrags und der ganzen Debatte das Haus auf, zu entscheiden, ob dem irländischen Volk dadurch ein ewiges Brandmal aufgedrückt werden solle, daß es für unfähig erklärt würde, Englands freie Institutionen mitzugenießen, und ob man Irland durchaus nicht anders als durch eine Gewalt-Herrschaft regieren wolle. Nachdem sodann die ministerielle Bill in ihrer ursprünglichen Form durch die oben erwähnte Majorität dem Ausschusse überwiesen worden war, vertagte sich das Haus und setzte seine nächste Zusammenkunft, mit Ueberspringung eines Tages, erst auf Freitag Abend fest.

London, 24. Februar. Sobald Ihre Majestäten ihre Residenz wieder nach Windsor verlegen, wird Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Gloucester sich von Brighton wieder nach London begeben; Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Auguste aber wird den König und die Königin nach Windsor begleiten. — Die Hofzeitung meldet, daß der Hof für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin auf acht Tage Trauer angelegt hat. — Die Zahl der Pairs im Oberhause ist gegenwärtig 394, und von diesen sind 272 seit 1760 creirt worden.

Der Kurierwechsel zwischen London und St. Petersburg ist jetzt, wegen der Angelegenheit des „Vixen," sehr lebhaft, doch glaubt man nicht, daß dieser Vorfall zu ernstlichen Streitigkeiten zwischen beiden Ländern führen werde. — Das eben erschienene Handels-Lexikon des Hrn. M'Culloch enthält eine Reihe von Artikeln über den Preußischen Zoll-Verband und Preußens Handels-Verhältnisse mit England, welche letzteren, wie der Verfasser sagt, auf den offiziellen Listen zwar nur unbedeutend erschienen, indem nur der Verkehr mit den Ostseehäfen auf denselben als Preußisch bezeichnet werde, aber sehr bedeutend seien, da neun Zehntheile des Britisch-Preußischen Handels über Hamburg, Bremen und Rotterdam gingen. Den Werth der jährlichen Ausfuhr nach Preußen berechnet er auf mehr als 2,880,000 Pfund Sterling. Im Ganzen ertheilt er dem Preußischen Zoll-Verbande und der Politik Preußens in dieser Beziehung die größten Lobsprüche. — Gestern Nachmittag war die Themse so hoch angeschwollen, daß die Bewohner der niederen Gegenden sich flüchten mußten und großer Schaden angerichtet wurde.

Weizen steigt seit einiger Zeit auf den Märkten Englands, Schottlands und Irlands, wiewohl nur um eine Kleinigkeit, da die Zufuhr überall gering und die Proben des vorjährigen Weizens naß sind und nicht zu Einkäufen einladen. In Folge der aus New-York und besonders aus Baltimore angekommenen Nachricht von dem Steigen der Weizenpreise daselbst, war hier ausländischer Weizen etwas gesuchter; es werden einige Verschiffungen dahin gemacht, und Danziger Weizen wurde zu 42 Sh. verkauft.

Frankreich.

Paris, 24. Februar. Der Monit. enthält heute eine von gestern datirte Ordonnanz, in welcher die Taschenpistolen für verbotene Waffen erklärt werden. Das Tragen derselben ist demnach hinfort straffällig. — Mehre Blätter des Tiersparti sprechen von neuen beschränkenden Maßregeln, besonders gegen die Freiheit der Presse, welche im Werke seien. Daß diese Gerüchte nicht ohne Grund sind, zeigt sich aus den Hauptartikeln des J. des Débats, das seit einigen Tagen vor äußersten Maßregeln warnt, und die überlauten Vertheidiger der Monarchie tadelt, da sie dieselbe durch unklugen Eifer nur in Gefahr stürzen würden. So sprach es gestern gegen alle etwaige neue Maßregeln gegen die Presse, und heute vertheidigt es die Nationalgarde gegen die Angriffe der „Paix", welche dieses Korps als nichtig darstellt und seine Dienste durch die Linientruppen zu ersetzen vorschlägt. Bekanntlich ist die „Paix" das Organ der Hofpartei.

Der König hat den seit einer Reihe von Jahren hier ansässigen sehr geschickten Goldarbeiter Karl Wagner (einen Berliner von Geburt) in Anerkennung der hohen künstlerischen Ausbildung seines Faches zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

Die Gazette des Tribunaux enthält Folgendes: „Die Dienstmagd Saget, die anfänglich ein hartnäckiges Stillschweigen beobachtete, hat end-

---

*) Der Globe erzählt, man habe bemerkt, daß Sir R. Peel während des Verlaufs der Debatte seine heitere Miene ganz verlor. Er konnte es vor Unruhe auf seinem Sitz kaum aushalten; die Anspielungen auf seine eigenen zu Glasgow abgegebenen Erklärungen gegen die Verleihung lokaler Institutionen an Irland waren ihm offenbar zu verdrießlich, und seine Ungeduld machte sich mehr als einmal durch äußere Zeichen Luft.

lich, wie man sagt, einige nicht unwichtige Geständnisse gemacht. Sie ist der Meinung, daß Champion, obgleich sehr exaltirt, doch seinen Plan nicht allein entworfen habe, und sie bezeichnet hauptsächlich einen gewissen Janvier, dessen Verhaftung bereits gemeldet worden, als denjenigen, der einen großen Einfluß auf Champion ausgeübt habe. Die Polizei hat alsdann durch eifrige Nachforschungen herausgebracht, daß Janvier in einem besonders lebhaften Verkehr mit zwei Personen, Namens Marriais und Lafleur gestanden habe. Beide sind verhaftet worden, und mit ihnen ein Schlosser, Namens Michel Aviot. Die bis jetzt vernommenen Zeugen schildern Champion als einen sehr exaltirten Menschen, der seinen Plan schon seit längerer Zeit entworfen gehabt habe, und nur durch die Schwierigkeit, das bei ihm gefundene Modell im Großen herzustellen, an der Ausführung seiner Entwürfe verhindert worden sei. Dies hat er auch bei seiner Verhaftung gesagt und hinzugefügt, wie er sehr wohl wisse, daß die Wagen des Königs gegen Bleikugeln geschützt worden wären, wie er aber seine Gewehre mit eisernen Kugeln geladen haben würde. Durch neue Aussagen scheint ermittelt worden zu sein, daß Champion früher schon einmal auf den Galeeren war."

Der gestrige Ball bei dem Präsidenten der Deputirtenkammer wetteiferte an Glanz mit den schönsten Festen, die in diesem Winter gegeben worden sind. Die Herzöge von Orleans und von Nemours wohnten demselben bei. Eben so bemerkte man sämmtliche Minister, das ganze diplomatische Korps, eine große Anzahl von Deputirten, die Herren Soult, Gérard, Gisquet u. s. w. Der Marschall Soult bildete den ganzen Abend über den Mittelpunkt einer Gruppe, in welcher die von dem Ministerium vorgelegten Gesetzentwürfe besprochen wurden. Die Prinzen entfernten sich gegen Mitternacht; der Ball dauerte bis 4 Uhr Morgens.

Der Handelsminister hat ein Cirkular an die Handelskammern erlassen, worin er ihnen den im vorigen Jahre in München entworfenen Tarif des Deutschen Zollverbandes für die Jahre 1837, 1838 und 1839 in der Uebersetzung mittheilt, und ihnen zu gleicher Zeit anzeigt, daß die Kommissarien der verschiedenen Deutschen Staaten sich in diesem Jahre in Dresden versammeln würden, um sich über ein gleichmäßiges Münz-, Maaß-, und Gewichtsystem zu besprechen.

Der Messager erzählt, Herr Guizot habe in einem diplomatischen Zirkel geäußert, die Regierung werde bald so stark sein, auf Herstellung der Pairswürde antragen zu können. Ein anderes Blatt bemerkt hierzu: „Wir glauben, daß, wenn Herr Guizot dieses Vorgefühl von Stärke hätte, er nicht an die große Glocke schlagen würde."

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) ** Bayonne, 19. Februar. (Privatmitth.) Jenseits der Bidassoa regt es sich; das bringt der Frühlingssonnenschein und die günstiger gewordene Konstellation der politischen Gestirne mit sich. Ich habe Ihnen vorlängst geschrieben, daß es für die Karlisten bei der einmal organisirten ansehnlichen Streitmacht gescheidter sei, die Offensive zu ergreifen und eine oder mehre unkalkulirbare Bewegungen in Kastilien und Katalonien zu machen, denn an der biscayischen Küste ausschließlich die anglo-christinischen Bewegungen zu verhindern, die an und für sich bei der Beschaffenheit und dem Geiste des Landes bloß Küstenbewegungen sein können, und auch von selbst aufhören, wenn die Kriegswehr in anderen Theilen des Königreiches, in der Nähe der Hauptstadt, gefordert wird. Diese strategischen Ansichten scheinen jetzt vollkommen die des königlichen Hauptquartiers geworden zu sein, denn so eben erfahre ich, daß eine Kolonne von 4000 Mann aus der Gegend von Durango über Osma aufgebrochen sei, die Gebirge passirt und die Ufer des Ebro bei Frias erreicht habe. Andere Truppen-Abtheilungen von beinahe gleicher Stärke, die in der Gegend Vittoria's standen, haben Befehl erhalten, diese Bewegung in der Richtung von Berguenda zu unterstützen und sich mit den Guerillas zu vereinigen, die in Alt-Kastiliens Kreisen von den Anhängern des Prätendenten gebildet wurden. — Es ist begreiflich, daß diese, im Kriegsrath beschlossene Taktik den Generalen der Königin sehr unerwartet kam, zumal diese Herren stets unter sich kriegen und eigentlich nichts erwarten — das englische Geld ausgenommen — und es ist noch weit begreiflicher, daß sie darob sogleich den Muth des Angriffs an der spanisch-französischen Grenze verloren, welcher schon zu verschiedenen Malen angekündigt worden. Irun und Fontarabia sind faktisch aufgegeben, d. h., Evans und seine Schaaren haben, nachdem sie gesehen, daß die englischen Fahrzeuge ihnen in dem Flusse wegen der Ebbe wenig Nutzen, sich aber in Gefahr bringen könnten, die Blicke auf Hernani gerichtet, welches ganz in der Nähe St. Sebastians liegt und folglich den Rücken frei hat. — Täglich vermehren sich die englischen Zufuhren an Munition und Lebensmitteln in diesem Hafen. — Es war die Rede von einem Angriff der Christinos in Navarra von Pampeluna aus, wo sich 7000 Mann befinden sollen; das Gerücht scheint ohne Grund gewesen zu sein. In diesem Augenblicke spricht man hier im Gegentheil von der sehr mißlichen Lage dieser alten Hauptstadt, an der nichts christinisch ist, als die Mauern und Thürme. — Wenn sich aber die Reihen der Christinos mit englischen Söldlingen ergänzen, so haben die karlistischen den Vortheil, ein Gleiches zu bewirken mittelst täglich zahlreicher eintreffender Freiwilliger aller Nationen. Ich erfahre auf verschiedenen Wegen, daß der Enthusiasmus dieser von wahrhaftem Royalismus und poetischem kriegerischen Sinne beseelten Männer, namentlich mancher deutschen, zu den besten Hoffnungen berechtige, und daß sich mehre derselben, zum Theil adelige Offiziere, im Generalstabe befinden, und die Operationen leiten. Ein gewisser Oberst-Lieutenant Graf Roos von Waldeck ist Adjutant des Infanten. — Die französischen Grenzbehörden haben Befehl erhalten, weder der einen noch der andern kriegführenden Partei Territorial-Vortheile zu gewähren, es ist sogar Hoffnung, sagt man, für die Aufhebung der Grenzsperre, da dieselbe die französischen Basken mehr als die spanischen zu drücken scheint. — Ein sicherer Beweis, daß das Geld unter den Händen der christinischen Generale und Armee-Kommissaire verschwindet, liefern diesen Augenblick die Madrider Blätter, die uns belehren, daß in ganz kurzer Zeit, vom December bis ultimo Januar, 20 Millionen Realen für Sold und Anschaffungen und Befestigungswerke ausgegeben worden sind. Es ist, als ob man Schulden mache und Kontributionen hebe, — um die eine Hälfte verhungern und nackt gehen und die andere im Schlamm des Vergnügens umkommen zu lassen. Jeder Chef denkt an sich, sein kurzes Regiment, und sichert sich die Retirade. Alles ist Egoismus und Korruption geworden. — Die in Onnate erscheinende Zeitung enthält nachstehendes Dekret des Don Carlos: „Ueberzeugt, daß viele Soldaten der portugiesischen Legion ihrem Vaterlande mit Gewalt entrissen und nach Spanien geführt worden sind, um die Armee der Usurpation zu verstärken, die, unter dem Deckmantel der angeblichen Rechte meiner Nichte, nur die grausamste und furchtbarste Anarchie vertheidigt, in dieser Ueberzeugung glaube ich, daß der Augenblick gekommen ist, um den treuen Portugiesen in meiner Armee diejenige Gemüthsruhe, welche sie von dem Tage an verlieren würden, wo sie sich der Revolution anschlössen, zu sichern und zugleich ihr künftiges Schicksal festzustellen. Ich bewillige daher den Anführern, Offizieren, Sergeanten, Korporalen und Soldaten der genannten portugiesischen Legion, die in die Reihen der Tapferen, welche meine gerechte Sache vertheidigen, übertreten wollen, ein Avancement, welches sich nach der Größe der von ihnen mitgebrachten Streitkräfte richtet; kommen sie allein, so behalten sie ihre respektiven Grade. Sie werden die nöthigen Anordnungen zur Ausführung des gegenwärtigen Dekrets treffen und den Anführern und Behörden, so wie den Richtern der Flecken und Städte befehlen, die genannten Fremden mit der ihnen gebührenden Achtung zu behandeln und ihnen den Schutz und die Unterstützung angedeihen zu lassen, deren sie bedürfen. Im Königlichen Palast zu Andoain, den 10. Februar 1837." An Don Manuel Maria de Medina, Verdes y Cabannas. — In einem Schreiben aus Ainhoa vom 19. Februar heißt es: „Man sagt, daß das Urtheil gegen Gomez gefällt, daß über ihn und 11 Offiziere die Todesstrafe verhängt worden sei und daß man sie sämmtlich am 15ten d. M. erschossen habe. (?) Derjenige, der mir diese Nachrichten mitgetheilt hat, scheint sie von dem Obersten Ibarola zu haben. Andere behaupten, daß seit einigen Tagen Niemand zu Gomez gelassen werde, daß aber die Nachricht von seiner Exekution noch der Bestätigung bedürfe."

Belgien.

Antwerpen, 24. Februar. Gestern Abends wehte der Wind sehr heftig aus Südwest und West; dies währte die ganze Nacht fort, wobei der Wind sich bald nach Süden, bald nach Westen wendete. Diesen Morgen um 5 Uhr trat Sturm ein; das durch den Wind, der sich nach Nordwest wendete, getriebene Wasser erreichte eine außerordentliche Höhe, und Unglücke schienen unvermeidlich. Bei Anbruch des Tages entdeckte man, daß der ganze Polder, der im vorigen Jahre eine so reiche Erndte an Leinsaamen gegeben hatte, gänzlich überschwemmt war; die Nachricht von dem Durchbruch des Deiches von Burcht ward bald bekannt; man sah in Mitte dieses Oceans Pferde bis an den Bauch im Wasser; das neu ausgebesserte und mit seinen neuen Brücken in Stand gesetzte Fort bildete eine Insel und die Wellen brachen sich, wie an einem Felsen. Man sagt, mehre Personen, die von der Tete-de-Flandres nach Zwyndrecht gingen, seien umgekommen. Im Hafen hatten wir bis jetzt kein Unglück anzuzeigen; die Schiffe in den Bassins haben sich gut gehalten und keinen Schaden erlitten. Man spricht von Beschädigungen des Deiches von Stabroeck.

Schweiz.

Luzern, 27. Februar. Das Antwortschreiben des Königs Ludwig Philipp auf den vorörtlichen Glückwunsch wegen des Meunier'schen Attentats ist sehr freundschaftlich verfaßt. — In der Nacht vom 18. auf den 19. Februar wurde in St. Gallen unter großem Volkszudrang der Leichnam des verstorbenen Ex-Königs Gustav von Schweden in die Kirche zu St. Mang versetzt. Die Zurüstungen zur Abführung der Leiche nach den mährischen Gütern waren fast vollendet.

Italien.

Rom, 18. Februar. Der Papst stattete am 31sten v. M. dem Irländischen Kollegium einen Besuch ab und wurde daselbst von den beiden eben hier anwesenden Irländischen Bischöfen, William Higgins, Bischof von Ardagh, und James Brown, Bischof von Kilmore, sowie von dem Rektor des Kollegiums, Paul Cullen, feierlich empfangen. Seine Heiligkeit unterhielt sich mit den Alumnen und ermahnte sie, als Priester sich ihres Vaterlandes würdig zu machen, welches wegen seiner Anhänglichkeit an den katholischen Glauben und an den heiligen Stuhl so berühmt sei. — Der Schluß des Karnevals zu Rom hat zu tumultuarischen Auftritten Anlaß gegeben. Bekanntlich waren alle öffentlichen Belustigungen während des diesjährigen Karnevals zu Rom untersagt, nur am Faschingsdienstage hatten die Behörden für gut gefunden, der Volkssitte, den Karneval auf den Straßen zu beendigen, kein Hinderniß entgegen zu setzen. Diese Gelegenheit benutzten nun Ruhestörer, um sich mancherlei Exzessen zu überlassen. In Folge davon sollen nun nachträglich mehre Verhaftungen vorgenommen, und eine strenge Untersuchung gegen die Anstifter eröffnet worden sein. Das Militär war am Abend der Exzesse und den Tag darauf in seinen Quartieren konsignirt, und die päpstliche Regierung beschloß die Garnison zu verstärken, indem sie Befehle nach dem Innern schickte, alle für den Dienst und die Erhaltung der Ordnung in den Provinzen nicht unumgänglich nöthigen Truppen nach der Hauptstadt zu schicken. Die Untersuchung wird hoffentlich weitere Aufklärung geben. (Allg. Z.)

Amerika.

New-York, 3. Februar. In der Sitzung des Senats am 27ten Januar legte Herr van Buren, wegen seiner Erwählung zum Präsidenten der Vereinigten Staaten, sein Amt als Präsident des Senats nieder. — Es wurde hierauf zur Wahl eines interimistischen Präsidenten geschritten, Herr King hatte die meisten Stimmen, nämlich 27, und nahm daher sofort den Präsidentenstuhl ein. — Der Staat Michigan ist jetzt, nachdem seine Grenz-Streitigkeiten mit Ohio definitiv ausgeglichen worden sind, definitiv in die Union aufgenommen worden.

Miszellen.

* Breslau, 4. März. (Zur 1001 Nacht.) Die vollständigen Handschriften der 1001 Nacht sind in Europa gar nicht so selten, wie man zufolge eines aus Berliner Blättern in die schlesische Zeitung übergegangenen Artikels zu glauben scheint. In Paris befinden sich mehre vollständige Handschriften, und kürzlich wieder hat Herr Baron Sylvestre de Sacy eine vollständige Handschrift aus Egypten erhalten, mit derjenigen ganz gleichlautend, welche Herr Freiherr von Hammer-Purgstall in

Wien seit Jahren besitzt, und aus welcher ein Auszug in deutscher Uebersetzung im Jahre 1823 bei Cotta in Stuttgart erschien. Her Professor Dr. Max. Habicht in Breslau ist bereits seit dem Jahre 1815 im Besitz einer vollständigen Handschrift, welche ihm aus Tunis zukam. Diese Habichtsche Handschrift wurde benutzt bei der deutschen Uebersetzung der 1001 Nacht, von welcher im Jahre 1836 bereits die 4te Ausgabe, im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, erschien. Gleichzeitig wurde der Druck der arabischen Urschrift unternommen, und von dieser Ausgabe des arabischen Originals besitzen wir bereits 6 Bände; der 7te Band mit einem Glossar ist unter der Presse, und erscheint ebenfalls im Verlage der Buchhandlung Josef Max uud Komp. in Breslau. — Was also ein Engländer eben erst und zum erstenmal entdeckt haben will, befindet sich schon mehrfach in Europa und wie eben gesagt, großentheils auch schon gedruckt bei uns. * * *

(Maskirtes und Dlle. Carl.) In Lewalds Echo wird einer großen Redoute erwähnt, die im Januar in Leipzig stattfand, und an welcher 1700 Personen Theil nahmen. Unter den sehr witzigen Aufzügen fand sich auch eine Persiflage der Königl. Spanischen Hofsängerin Carl. Man liest darüber in der Echo: „Sie wurde auf einem hohen Triumphwagen vorgeführt und gab so das Bild einer „hochfahrenden" Sängerin. Die lächerlich bombastischen Recensionen eines Herrn Mannstein in Dresden, die die Finksche musikalische Zeitung gebracht hatte, wurden tüchtig dem Gelächter preisgegeben. (Der Triller der Dlle. Carl wurde darin eine That und sie selbst ein Ereigniß genannt.) Für Manchen war es (und mit Recht) nur anstößig, daß grade Schauspieler, mit Verläugnung alles kollegialischen Sinnes, ihre Mitschwester zum Gegenstand des Gespöttes machten; der Hohn sollte lediglich das erbärmliche Recensentenhandwerk treffen. Freilich hat sich die in vieler Beziehung treffliche Sängerin zu Schulden kommen lassen, ihren Ruhm auf Nebenwegen zu suchen. Die Zeitung für die elegante Welt hatte schon bei Anwesenheit der Sängerin in Leipzig, und zwar ohne Verläugnung der Eleganz, das prahlerische Handwerk derb gegeißelt."

(Neuigkeiten aus Berlin.) Fräulein von Hagn geht binnen Kurzem zu Gastspielen nach Hannover und Braunschweig. — Fräulein von Faßmann ist endlich, nachdem sie den ganzen Winter an der Hofbühne als Gast gesungen hat, daselbst engagirt worden. — Herrn von Holtei's dramatische Vorlesungen finden so allgemeinen Beifall, daß der Saal die Menge der Besuchenden nicht zu fassen vermag. Er hat auch bereits sein neues großes Drama „Shakespear in der Heimath" (welches nächstens in Breslau zur Aufführung kommt) gelesen. Dem Vernehmen nach verläßt der geachtete Dichter wieder Berlin, um einem Rufe in das Ausland zu folgen. — Ein Sohn des bekannten Königl. Konzertmeisters Herrn Möser, Namens August, findet ungeachtet seiner Jugend schon viele Anerkennung durch sein Violinspiel in öffentlichen Konzerten. — Dlle. Clara Wieck hat einigemal mit großem Beifalle gespielt.

(Deutsche Kunstvereine.) Man schreibt dem Nürnb. Korresp. vom Oberrhein: „Neben der im Oktober 1836 zu Berlin abgeschlossenen Föderation der Kunstvereine zu Berlin, Königsberg, Danzig, Stettin, Breslau, Dresden, Potsdam, Magdeburg, Halle, Halberstadt, Braunschweig, Kassel, Münster — sind nun auch die zu Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe, Straßburg und Mainz in einen rheinischen Kunstverein zusammengetreten. Dessen dießjährige Kunstausstellung wird vom 1. April bis Ende August währen, und monatlich in den Städten vorgenannter Ordnung wechseln. Der Komité fordert von Darmstadt aus die deutschen Künstler zu zahlreichen Beiträgen auf, und baut bei seiner gemeinnützigen Tendenz und sichernden Vorkehrungen auf das allgemeine Vertrauen. Wie gut und zielannähernd diese Centralisirung in ihrem Wesen ist, können wir uns doch nicht bergen, daß sie ihrer Form nach an eine unerfreuliche Vergangenheit erinnert, und gleichsam in der artistischen Sphäre den in der Politik fast verwischten Unterschied zwischen deutschem Nord und Süd wieder auffrischt. Die drei baierischen Kunstvereine, so wie der hannöversche und der frankfurter, scheinen neutral zu bleiben, und ihrer Vermittlung ist es vielleicht vorbehalten, die Vereinigung aller deutschen Kunstvereine zu einem großen Einzigen zu bewerkstelligen. Eine passende Gelegenheit zeigt sich bei der bald statthabenden Einweihung des Dürer-Denkmals, wozu das Modell bereits das Atelier Rauchs verlassen hat, und demnächst in Nürnberg bei Burgschmidt eintreffen muß. Ohne Unfall beim Guß kann dasselbe bis zum 18. April 1838 — gerade zehn Jahre nach der Grundsteinlegung — in der Vaterstadt des großen Meisters erhöhet werden. Dieser Tag, welcher gewiß die meisten Kunstkoryphäen in einer Stadt vereinigt, wird auch der kürzlich ausgebrochenen, bereits öffentlich verhandelten Fehde zwischen Berlin und Rom (hervorgerufen durch einen Artikel der Allgem. Augsburger Zeitung, der, wie Nürnbergs Stadtvorstand sehr treffend bemerkte, den ersten deutschen Bildhauer auf Kosten des weltberühmten europäischen Skulptors in Rom erhebt) — dieser Tag, an welchem alle persönlichen Interessen vor dem großen Geist der gemeinsamen Sache schwinden, wird auch diesem, jeden wahren Kunstfreund innigst betrübenden Mißverständniß ein für beide Theile ehrenvolles und erfreuliches Ende geben."

(Literarische Notiz.) Die Geschichte der Französischen Revolution des Herrn Thiers ist in ihrer sechsten Auflage erschienen.

(Paganini) ist zu Marseille und hat bereits zwei Konzerte dort gegeben. Er soll noch weit mehr als sonst einem Skelett ähnlich sehen.

(Neuigkeiten aus London.) Am 26. v. M. hielt die numismatische Gesellschaft ihre erste gewöhnliche Versammlung. Zu den Zwecken dieses Vereins gehört auch der staatswirthschaftliche: die Geschichte der zirkulirenden Geldmittel aller Nationen, von den gewogenen Schekels Abrahams an, bis herunter auf die Sovereigns und Dukaten der neuern Zeit zu erläutern. — Dem Hampshire Telegraph zufolge, hätte Obrist Chesney, der Leiter der Euphrat-Expedition, Aufmunterungen von seiner Regierung erhalten, mit der Expedition fortzufahren. — Die siamesischen Zwillinge befinden sich gegenwärtig in Wilmington, im Staate Delaware. Chang hat sich in ein junges Mädchen sterblich verliebt, die auch eingewiligt hat ihn zu heirathen, aber von seinem Bruder Eng dabei nichts wissen will. (?)

(Schnell-Läufer.) Der Londoner Korrespondent der Berl. Spenerschen Zeitung theilt aus London folgende Neuigkeit mit. „Eines der außerordentlichsten Beispiele von Beweglichkeit und ausdauernder Thätigkeit ist das eines jungen, in der Nähe von Leatherhead, etwa 14 (engl.) Meilen von London, lebenden Menschen, von 15 Jahren, der den Namen „Jakob der Zigeuner" (Jaek, the gipsey) führt. Er folgt den Windhunden zu Fuß, und ist unter zwanzig immer neunzehn Mal bei dem Hallali. Er springt über Hecken und Zäune, die so hoch sind, als er selbst, trägt nie Schuhe oder Strümpfe, und hat schon oft mehr als 40 (engl.) Meilen in einem Zuge gemacht. Sehr oft läuft er, zum Zeitvertreib, Meilen weit, neben unseren Schnellposten und schnellsten Landkutschen her. Er ist von Natur zum Fußgänger bestimmt, und kann sich in Bezug auf Essen und Trinken, oder Arbeit an keine regelmäßige Lebensart gewöhnen. Sein größtes Vergnügen ist, umherzustreifen, wo und wie es ihm gefällt, und dabei ist er doch ein Leckermaul, der allen übrigen Speisen, ein Stachelschwein in Milch gekocht, vorzieht. Die Wahrheit aller dieser Angaben kann ich Ihnen verbürgen."

(Schneeflöhe als Ursache der Grippe?) Während im Herzogthum Meiningen überall die Influenza herrscht, werden in vielen Gegenden desselben die unter dem Namen der Schneeflöhe oder Schneegabelschwänze — Podura nivalis — bekannten kleinen Insekten oder Crustaceen in auffallend großer Menge wahrgenommen. An manchen Orten sind sie in so ungeheurer Zahl vorhanden, daß sie den Schnee völlig schwarz färben und nach dem Ausdrucke der Beobachter karrenweise eingesammelt werden könnten, wogegen sie nach dem Zeugnisse ausgezeichneter Naturforscher sonst nie in so großer Masse gesehen werden. Ein als scharfsinniger Beobachter bekannter Arzt in Sonnenberg glaubt ihr ungewöhnlich häufiges Vorkommen mit dem Erscheinen der Influenza in Verbindung stellen zu dürfen. Es findet diese Ansicht eine Stütze in der bekannten Thatsache, daß fast immer gleichzeitig mit Seuchen eine enorm reiche Entwickelung niederer thierischer und vegetabilischer Organismen beobachtet worden ist. Auch läßt sich nicht verkennen, daß die Schneeflöhe bei ihrer außerodentlichen Kleinheit, gleich dem Staube, leicht mit der Luft in die Oeffnungen des menschlichen Körpers eindringen und im Innern desselben Störungen hervorbringen können. Und daß sie nicht allein mechanisch, sondern auch dynamisch feindlich einwirken möchten, scheint schon ihr frappanter, scharfer, dem der spanischen Fliegen ähnlicher Geruch zu ergeben. Es würde in wissenschaftlicher Hinsicht interessant sein, zu erfahren, ob die fragliche Nuturerscheinung auch in anderen Gegenden beobachtet worden ist.

(Täuschung.) Ein Kutscher zu Brüssel wußte kürzlich das (auch in die Bresl. Ztg. übergegangen.) Gerücht zu verbreiten, daß er das große Loos in einer Wiener Güterlotterie gewonnen; selbst die Zeitungen meldeten es als eine sichere Nachricht. Sogleich regnete es glänzende Anerbietungen auf den Kutscher; Wechsler liehen ihm Geld zur anständigen Einrichtung; ein Notar gab eine bedeutende Summe her und sollte mit dem Glücklichen nach Wien reisen, das Gut zu verkaufen. Mit diesem Gelde hat sich nun der schelmische Kutscher plötzlich unsichtbar gemacht.

(Heiraths-Angelegenheiten.) Es heißt, daß in Neu-Südwales (Australien) eine alte Jungfer ein viel selteneres Thier ist, als ein schwarzer Schwan. Es wird sogar behauptet, daß die weiblichen Einwanderer aus England, bevor sie noch das Schiff verlassen, Heiraths-Anträge durch das Sprachrohr erhalten.

(Größtes Unglück einer Frau.) Avesnes ist voll von einem wunderbaren Ereigniß, welches sich dieser Tage hier zugetragen hat. Im Jahr 1813 wurde ein von hier gebürtigter französischer Soldat auf dem Rückzuge von Leipzig getödtet. Im Jahre 1834 verheirathete sich seine Wittwe wieder; sie hat mehre Kinder von ihrem zweiten Manne. In verwichener Woche kehrt, zum höchsten Erstaunen aller Betheiligten, ja unserer ganzen Stadt, der todt geglaubte erste Mann plötzlich wieder, und zwar vom Jenisei in Sibirien, weit hinter Tobolsk!

Semilasso in Aegypten.

Unter dieser Ueberschrift theilt die Augsburger Allgem. Zeitung 1) einen Brief aus Alexandria, eine Antikritik des Fürsten Pückler-Muskau gegen einige Recensenten seiner Werke, insbesondere gegen einen Recensenten in der Allgem. Ztg. enthaltend, und 2) eine Nachschrift der Redaktion des genannten Blattes mit. Es giebt wohl keine Klasse der Societät, welche an dem berühmten Reisenden und dessen Werken nicht eniges Interesse nähme, weshalb wir beide Artikel unverkürzt mittheilen.

1) Alexandria, 19. Januar. Seit ungefähr 14 Tagen besitzen wir den Fürsten Pückler-Muskau hier, dessen Ankunft schon lange vorher angekündigt worden war und viel neugierige Spannung in den eleganten Cirkeln, namentlich bei den hier anwesenden Deutschen erregt hatte. Da die Schriften des Fürsten allenthalben eine Lieblingslektüre geworden sind, so waren wir auf seine persönliche Bekanntschaft um so mehr begierig, als allerwärts die widersprechendsten Urtheile über diese im Umlaufe sind. — Der Empfang, welcher dem Fürsten von Seite der ägyptischen Regierung zu Theil wurde, war sehr glänzend. Seine Wohnung wurde ihm im Hotel des Vice-Admirals Bessos Bey angewiesen; er erhielt eine Ehrenwache, die er aber ablehnte; die Equipagen und Reitpferde des Vice-Königs wurden zu seiner Verfügung gestellt. Auf der Flotte begrüßte man ihn mit 15 Kanonenschüssen, und Boghos Bey, unser allmächtiger Minister, der seit der Anwesenheit des Marschalls Marmont Niemanden mit seinem Besuch mehr beehrt hatte, machte, wahrscheinlich auf speciellen Befehl des Vice-Königs, eine Ausnahme zu Gunsten unsers berühmten Landsmannes. — Ebenso beeiferten sich die angesehensten Personen der hiesigen europäischen Gesellschaft, den Fürsten durch Diners, Bälle, und selbst eine theatralische

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 55 der Breslauer Zeitung.

Montag, den 6. März 1837.

(Fortsetzung.)

Darstellung, zu ehren und zu vergnügen. Daß dramatische Unterhaltungen hier ausführbar sind, verdanken wir allein dem unermüdlichen Eifer des holländischen Vicekonsuls Hrn. Reinlein, der es möglich machte, eine Anzahl Dilettanten zu vereinigen, und der sie denn auch mit nicht geringer Gewandtheit in friedlicher Eintracht zusammen hält. So haben wir schon kleine Opern mit Beifall aufführen sehen, und das französische Vaudeville wird jetzt besser hier als in vielen Provinzial-Städten Frankreichs gegeben. Freilich sind diese Unterhaltungen nur selten, indessen siad sie ein Zeichen mehr, wie sehr sich Alexandrien immer mehr europäisirt. Wir erkennen uns selbst nicht mehr hier, so haben die Wunder Mehemed Ali's eine neue Welt hervorgezaubert. Wer z. B. in der heutigen warmen Januar-Sonne auf dem großen Platze des Franken-Quartiers spazieren geht, dessen schöne Gebäude alle erst seit drei Jahren, größtentheils auf Ibrahim Pascha's Kosten emporgestiegen, mag sich, ohne seine Einbildungskraft über Gebühr anzustrengen, in eine europäische Stadt versetzt glaubten. Doch ich kehre zum Fürsten Pückler zurück, welcher diesmal den Hauptgegenstand meines Berichtes bilden soll. Ich thue es aus persönlicher Neigung und als Deutscher mit Vergnügen, weil die unerwartete Einfachheit, die unterhaltende Lebhaftigkeit und die eben so anspruchlose, als ich möchte sagen, schmeichelnde Urbanität des Mannes, ihm hier allgemeinen Beifall erworben haben. — Es ist immer interessant, einen unserer berühmten Männer so fern vom Vaterlande zu beobachten, und wir Deutsche sind gutmüthig genug, es einem enfant gaté, wie der Fürst Pückler von einem unsrer Recensenten genannt wird, zu danken, wenn er trotz so vieler Verführungen zur Eitelkeit bescheiden geblieben ist. Der vielfach Gereiste scheint dabei auch viele Vorurtheile abgestreift zu haben, und seine Aeußerungen in dieser Hinsicht würden Manchem fast zu freimüthig vorgekommen sein; doch ist wohl bemerklich, daß er sich auf seinen Schriftstellerruhm mehr als auf irgend eine andere Auszeichnung zu Gute thut. Sonderbarer Weise fügte es sich nun, daß gerade während seiner Anwesenheit Ihre Zeitung hier ankam, deren außerordentliche Beilage Nr. 578 und 579 über des Fürsten letztes Werk Bemerkungen enthält, welche zu den bittersten Ausfällen (?) gehören, die wir seit langer Zeit über den interessanten Reisenden gelesen haben, die aber zugleich mit vieler Gewandtheit und nicht ohne Witz geschrieben sind. Ich muß gestehen, daß das Lesen dieses Artikels in mir die unwiderstehliche Begierde erweckte, dem angegriffenen fürstlichen Autor diese Pille in eigener Person zu überreichen, um zu sehen, mit welcher guten oder üblen Grazie er sie zu verschlucken vermögen würde. Ein wenig Schadenfreude ist dem Menschen angeboren; doch hätte weitere Ueberlegung mich vielleicht zurückgehalten, wenn nicht, gleich dem Wolf in der Fabel, mir gerade, als ich die Zeitung in der Hand hatte, der Fürst selbst angemeldet worden wäre. Wir hatten kaum einige Höflichkeitsformen gewechselt, als ich das schlimme Blatt zu Markte brachte; aber der Erfolg war ein ganz andrer, als ich ich mir vorgestellt hatte. Wahrlich, die großen und berühmten Leute nehmen Dinge, die uns eine Woche lang schlaflose Nächte bereiten würden, so leicht auf, als habe sich nur eine Fliege auf ihre Nase gesetzt. Der Fürst las den scharfgelaugten Aufsatz aufmerksam von Anfang bis zu Ende durch, ohne daß sein Gesicht, welches ich nicht aus den Augen verlor, eine andere Veränderung erlitten hätte, als daß zuweilen wie unwillkührlich sich ein kleines Lächeln darüber verbreitete, daß mir mehr beifällig als gereizt erschien; einmal lachte er sogar laut auf, und zwar, wie ich nachher erfuhr, auf seine eigenen Kosten, bei der Stelle, wo von dem Ballast die Rede ist, den er gelegentlich auswerfe, um sein Schifflein immer gleich leicht und in gleicher Höhe zu halten — welcher Einfall ihm sehr zu gefallen schien. Mir fiel diese Ruhe auf, und ich, der ich mich früher einiger Schadenfreude angeklagt hatte, ärgerte mich jetzt so über die parteiliche Ungerechtigkeit jenes Artikels, als sei ich selbst der angegriffene Theil. Ich äußerte dies mit Wärme; die Antwort des Fürsten Pückler dünkte mir merkwürdig, und ich glaube der Diskretion nicht zu nahe zu treten, sondern vielmehr dem hohen Reisenden, dessen eigene Offenheit es ja eben ist, die ihm so manchen Freund gewinnt, einen wenigstens freundlich gemeinten Dienst zu erweisen, wenn ich seine Worte hier so wörtlich wiedergebe, als mir mein Gedächtniß erlaubt: „Es giebt eine Partei," sagte der Fürst, „die es mir nie vergessen wird, sie lächerlich gemacht zu haben; es giebt eine andere, die noch erbitterter über meine Wahrheitsliebe ist, und ich würde mich nicht wundern, wenn beide vereinigt einen wohl überlegten Plan präparirt hätten, um meine literarische Wirksamkeit zu hemmen. Auch könnte dazu kein zweckmäßigeres Blatt gewählt werden, als die Allgemeine Zeitung, deren Berühmtheit und Verbreitung mit Recht täglich zunimmt. Ganz zu verachten ist daher ein solches Bestreben nicht. Beharrlichkeit, Geduld und Geschick werfen zuletzt einen Koloß um, geschweige denn einen Pygmäen wie ich bin. Mir fällt bei solchen Gelegenheiten immer die vortreffliche Arie Rossini's von der calunnia aus dem Barbier von Sevilla ein, und ich glaube ihr susurro zu hören, was so bald in ein ohrbetäubendes crescendo übergeht. Aber Sie wissen, die Liebe nimmt keine Gründe an, weder gute noch schlechte, und so lange das Publikum mich liebt, wird es schwer halten, mich ihm zu verleiden. Uebrigens verräth der doucereuse Ton dieses Aufsatzes zu sehr und weit besser, als sein gröberer Zwillingsbruder im Quarterly- und Foreign-Review, seinen Ursprung, obgleich beide aus ein und derselben, mir nur zu wohlbekannten Quelle, oder vielmehr aus einem und demselben Beutel fließen. Der Faiseur hat indeß gut gearbeitet, obgleich er hie und da Blößen giebt. Nicht ganz glücklich ist z. B. die Anwendung eines Wortes von Göthe — es sei als wenn man einen Eimer Wasser aufs Gerathewohl ausgieße — auf meine Schriften, da man dadurch nur an das erinnert wird, was Göthe selbst über diese Schriften geäußert hat, Aeußerungen so schmeichelhafter Art, daß der mir feindliche Recensent ihr Andenken nicht hätte auffrischen sollen. Noch bannaler ist der Vorwurf der Oberflächlichkeit und die Klage über getäuschte Erwartung, ein pis aller, wenn man nichts Einzelnes und Bestimmtes anzugreifen weiß, und eine Behauptung, deren sich dieselbe Feder schon vergeblich bei Semilasso's Reise in Frankreich bediente. Ich selbst gebe indeß dem Recensenten vollkommen recht, obgleich ich nicht ganz dasselbe Resultat daraus ziehe. Mir scheint es thöricht, von Allen Alles verlangen zu wollen. Habe ich denn die Arroganz blicken lassen, mich klassischer und vielwissenschaftlicher Reisewerke fähig zu halten, oder nur die Absicht gezeigt, dergleichen zu schreiben, wozu ich doch weder die nöthige Zeit verwenden, noch die nöthigen Eigenschaften mitbringen kann? Ich habe nie mehr prätendirt, als denen, die mir gerne zuhören, eine müßige Stunde, so angenehm ich kann, mit der Erzählung dessen zu vertreiben, was mir da und dorten begegnet. Ich schreibe für die große Welt, für die elegante Gesellschaft, auch für den einfachen Leser, der, durch den Erwerb seines täglichen Brodtes fest gehalten, die Welt nicht gleich mir durchstreifen kann, und den es unterhält, sich in Gedanken meinem schwachen Fittig anzuhängen. Für die Gelehrten schreibe ich nicht, noch weniger für die Pedanten. Warum nun immerfort von mir verlangen, ich soll außerordentliche Dinge leisten, die meiner Rolle gar nicht angemessen sind? Und ist es am Ende nicht eine Albernheit, wenn Jemand Euch eine zierlich geschmückte, bunte und vergoldete Gondel angefertigt hat, ihm bei jeder neuen Fahrt vorzuwerfen, daß diese Gondel nicht zugleich eine Arche Noah sei, wo allerdings — fuhr der Fürst lachend fort — Recensent seinen Platz sicherer zu finden überzeugt sein dürfte, als in dem für ihn viel zu leichten und eleganten Schifflein. „Denn," ruft der eifrige Gegner unsers anspruchlosen Buchs aus, „wenn es auch während der Lektüre ziemlich amüsant erscheint, was bleibt übrig, nachd.m man es gelesen?" Du lieber Gott (nehme ich mir die Freiheit hierauf zu antworten), was bleibt von einem Roman Walter Scotts nachdem man ihn gelesen, was von den Briefen der Frau von Sevigné, was von der Tausend und Einen Nacht, was von hundert Werken, denen die meinen nie das Wasser reichten, übrig? Weder eine erlangte Wissenschaft, noch eine neue Entdeckung. Aber viel kommt dennoch auf den Leser selbst an. Wer nichts à demi mot zu verstehen fähig ist, und für jeden Gedanken einer Abhandlung bedarf, wer im Scherz den Ernst nicht fühlt, und nie die Körner, sondern nur ihre Hülsen sieht, oder wer absichtlich sich ein Tuch vor die Augen bindet, um nach Gefallen blind sein zu können, der findet freilich Manches nicht, was einem Andern verbleibt. — Wenn also ein Dummkopf liest, so verbleibt ein Dummkopf, und wenn ein Feind liest, so verbleibt ein Feind. J'appelle un chat un chat et Rollin un fripon" schloß der Fürst, mir mein Blatt freundlich zurückgebend und ging. Ich aber dachte, ihm nachsehend: „Gott behüte Dich, deutsches Blut, Du gefällst mir." — Fürst Pückler hat uns heute verlassen; er ist nach Cairo abgereist, wo ihn von Seite des Vicekönigs eine äußerst schmeichelhafte und ehrenvolle Aufnahme erwartet. Er gedenkt seine Reise nach Nubien bis zum zweiten Katarakten auszudehnen.

2) Semilasso hat bei dieser untoward collision seine ruhige Gewandtheit auf eine zu einnehmende Art bewährt, als daß wir es vor der Artigkeit veraatworten könnten, wollten wir seiner lächelnden Miene eine ernsthafte entgegensetzen. Hätte sich doch jenes Blatt selbst die Ehre nicht träumen lassen, im Lande der Pharaone den erlauchten Verstorbenen lebend und demaskirt zu sehen, und von ihm diese vertrauliche Replik aus erster Hand zu erhalten. Der Verfasser des fraglichen Artikels wird wohl Gelegenheit finden, auf diese Dispüte zurückzukommen, wenn Semilasso's Reise durch Griechenland und Aegypten erscheint. Einstweilen mögen sich Diejenigen, die sich in England und Deutschland ungefähr in gleicher Weise über ihn ausgesprochen haben, in den Dummkopf und den Fripon theilen. Die Wahl ist freilich nicht groß, noch sehr verführerisch. Doch wird es der liebenswürdige Fürst nicht so bös gemeint haben, auch wohl kaum im Ernst denken, daß die vielen Urtheile in England — von dem hochtory'schen Quarterley-Review an bis zu dem liberalen Edinburgh- und dem radikalen Foreign-Review — „aus Einer Feder oder aus Einem Beutel" flossen, oder daß gar, dem nämlichen Einfluß gehorchend, alle ähnlich lautenden Stimmen in Deutschland — z. B. Fr. v. Raumer, wie Börne und Wienbarg, sammt jenem Verfasser in der Allgemeinen Zeitung — sich derselben unsichtbaren Konspiration gegen den „Verstorbenen" angeschlossen hätten. Semilasso ist viel zu unbefangen und geistreich, als daß er einem solchen seltsamen Verdacht länger als einen kurzen unmuthigen Augenblick Raum geben könnte. Beklagt er doch selbst an einigen Stellen seiner letzten Bände, daß er auf der interessanten Reise keine Freunde sich zugesellt habe, welche in die wunderbare Geschichte und die noch wunderbarere Natur des Landes einen tiefern Blick hätten thun können, statt daß seine Begleiter nur reiten und Vögel schießen konnten. Mit Recht beruft sich Semilasso auf die Liebe des Publikums. Aber Ludolf Wienbarg sagte schon bei Erscheinung der Tutti Frutti: „Während das ausgezeichnete Werk über seinen Aufenthalt in England nicht allein mit vielem Geiste geschrieben, sondern auch, bei aller Leichtigkeit und Eleganz des Styls, sorgfältig ausgearbeitet ist, so daß es ein malerisches Ganze bildet, sieht man in den Tutti Frutti, daß der Verfasser sein Publikum schon etwas in der Art behandelt, wie etwa eine eroberte Geliebte, in deren Gegenwart er sich keine Gêne mehr anlegt, und ihr in jedem Aufzuge recht und willkommen zu sein glaubt. Er fliegt in die Thüre, wirft sich aufs Sopha, spricht etwas Geistreiches oder Abgeschmacktes, nimmt den Hut und empfiehlt sich." — Dieser deutsche Alcibiades gleicht darin manchmal dem griechischen Musterhelden, der seinem schönsten Hunde den Schwanz abhackte, um die Athenienser Tage- und Wochenlang über das eigentliche Warum dieses Attentats rathen und schwatzen zu machen. In dem Park zu Muskau, in den Revieren der Lausitz mögen jene „Zetteltöpfe und Nebelzettel" ganz amüsant und an ihrem Platze sein; aber der edle Fürst ist, wir wiederholen es, viel zu geistvoll, als daß ihn, umgeben von den Trümmern von Utica und Carthago, oder beim Anblick des alten Atlas, nicht selbst ein

Gefühl beschlichen haben sollte, wie es in jenem Artikel, bei aller Anerkennung seines hohen Talents, bescheiden angedeutet wurde. Fühlte er nicht, indem er durch jene noch in ihren Ruinen herrlichen Länder schritt, wo sein Fuß bei jedem Tritte auf ein schlummerndes Weltereigniß, auf ewige Monumente stieß, die zu erwachen bereit waren, als sie den berühmten Wanderer aus dem Norden über sich dahin rauschen hörten, fühlte er da nicht, daß tausend geheime Augen ihn verfolgten, als hätten sie ein Recht, von ihm, gerade von ihm, nicht übersehen zu werden? Der Europäer, der hier die Franzosen den Kampf der Römer mit den Numidiern wieder aufnehmen sieht, muß — lebt er auch sonst noch so sehr bloß dem heitern Eindruck des flüchtig vorüberrinnenden Moments, und sucht er nur diesen möglichst schön und freundlich zu gestalten — er muß von dem Gedanken ergriffen und gehoben werden, daß er hier auf dem Wendepunkt zweier Jahrtausende steht, und daß das kommende Jahrtausend vielleicht noch Größeres bringen wird, als das dahingegangene geschaut hat. Verstand doch diese Sprache der letzte französische Tambour, als Bonaparte, vor der Schlacht bei den Pyramiden, seinen Soldaten zurief: „Bedenkt, daß von der Spitze dieser Monumente vierzig Jahrhunderte auf uns hernieder blicken.“

3. — 4. März.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.		äußeres.		feuchtes.		Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	6,39	+	0, 7	—	3, 0	—	3, 2	W.	10°	grauer Himmel
Morg. 6 U.	27″	3,95	+	0, 4	—	2, 9	—	3, 2	SSW.	13°	überzogen
= 9 =	27″	3,77	+	1, 0	—	0, 6	—	1, 5	S.	3°	= =
Mtg. 12 =	27″	3,74	+	3, 0	+	1, 8	+	0, 4	S.	3°	überwölkt
Nm. 3 =	27″	3,45	+	2, 6	+	0, 5	-	0, 1	NW.	3°	= =

Minimum — 2, 9 Maximum + 1, 8 (Temperatur.) Oder + 0, 0

4. — 5. März.	Barometer Z.	L.	inneres		äußeres		feuchtes		Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	3, 42	+	0, 6	—	1, 8	—	1, 5	N.	57°	überzogen
Morg. 6 U.	27″	4, 26	—	2, 0	—	6, 2	—	6, 5	NO.	54°	große Wolken
= 9 U.	27′	4, 69	—	1, 4	—	3, 9	—	3, 9	NW.	31°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27,,	4, 88	+	0, 8	—	1, 5	—	1, 9	N.	35°	= =
Nm. 3 U.	27,,	5, 00	+	0, 0	—	2, 7	—	2, 7	NW.	70°	große Wolken

Minimum — 6, 2 Maximum — 1, 5 Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater = Nachricht.

Montag den 6. März: „Die Einfalt vom Lande.“ Lustspiel in 4 Akten von Dr. Töpfer.

Dienstag den 7. März: „Die Entführung aus dem Serail.“ Oper in 3 Akten von Mozart.

Mittwoch den 8. März 1837 wird der akadem. Musik-Verein zum Besten seines zeitigen Dirigenten Ed. Tauwitz in der mit Brettern belegten Aula Leopoldina ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert veranstalten.

Erster Theil.

1) Ouverture zum W. Tell von Rossini.
2) Terzett und Finale des 2ten Aktes aus W. Tell.

Zweiter Theil.

3) Ouverture militaire von Ed. Tauwitz.
4) Vierstimmige Lieder.
   a) Liebeslied ⎫ v. Ed. Tauwitz.
   b) Gruss in die Ferne ⎭
5) Concertino für 2 Flöten von Cramer, vorgetragen vom Herrn Gohl und dessen Schüler Herrmann Zeisig.
6) La Sentinelle von Hummel, ausgeführt von den Herren Kahl, Köhler und Lüstner.

Dritter Theil.

7) Ouverture aus Ferd. Cortez.
8) Terzett u. Chor des 1. Aktes ⎫ aus
9) Chöre der Verschworenen ⎭ Cortez.

Billets sind in den resp. Musikalien-Handlungen à 15 Sgr. und Abends an der Kasse à 20 Sgr. zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Die Direktion.
A. Schoedon. E. Schoenborn.

Concert - Anzeige.

Der Unterzeichnete wird, vielen Aufforderungen zu genügen, die Ehre haben,

Mittwoch den 15. März ein grosses Vocal- u. Instrumentalconcert

(im Saale des Hotel de Pologne) zu veranstalten.

Eintrittskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauer-Strasse) zu haben.

W. Schlick,
Violoncellist,
Königl. Sächs. Kammer-Musikus.

☞ Die im blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße aufgestellte

Kunst = Gallerie aus Wien,

bestehend aus 125 Statüen, Gruppen und Darstellungen, ist vermehrt durch einen mechanischen

Taschenspieler,

welcher mittelst zweier Becher die geschwindesten Verwandlungen aufs Ueberraschendste ausführt.

Auch befindet sich in der Gallerie eine mechanische Kunst=Uhr mit 2 Pauken und 18 Trompeten, ein eben so schönes als seltenes Werk. Der Eigenthümer, welcher weder Mühe noch Kosten scheute, um dem verehrungswürdigen Publikum einige vergnügte Augenblicke zu verschaffen, hat die Preise so viel als möglich herabgesetzt und bittet daher um recht zahlreichen Zuspruch.

Eintritts=Preis à Person 5 Sgr. Kinder die Hälfte. Die Gallerie ist täglich von Nachmittags 5 bis Abends 9 Uhr bei vollständiger Beleuchtung zu sehen. Die nach der Reihefolge geordnete Beschreibung ist an der Kasse für 2 Sgr. zu haben.

Musikalische Section d. vaterländ. Ges. Dienstag den 7ten März Abends 7 Uhr. Vortrag, Hr. Dr. Kahlert: Ueber das musikalische Element in der Sprache.

Verlobungs=Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Auguste, mit dem Kaufmann Herrn L. Wiethoff, beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Breslau, den 6. März 1837.

Carl Aug. Köpke.
Philippine Köpke, geborne Gottschalck.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Köpke.
Ludwig Wiethoff.

Entbindungs=Anzeige.

Die am 3ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, von einem muntern, gesunden Töchterchen, beehrt sich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

der Kaufmann A. Zadig.

Entbindungs=Anzeige.

Die heut früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Wilhelmine geb. Stetter von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau den 4. März 1837.

C. W. Bedau.

Todes = Anzeige.

Am 14. Februar c., früh um 9 Uhr, starb zu Katscher an wiederholter Lungenlähmung der Ritter des Königl. Preuß. rothen Adlerordens 3ter Klasse, Olmützer Fürsterzbischöfliche Rath und Kommissarius im Königlich Preuß. Diözes = Antheile Schlesiens, Konsistorial=Assessor, Erzpriester, Schulen=Ober=Aufseher, Dechant u. Stadtpfarrer, Herr Franz Lauffer, im 76sten Lebensjahre.

Bauerwitz, den 28. Februar 1837.

Neumann, Vice = Dechant.

Todes = Anzeige.

Am 2ten d. M. starb der Ehegatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Nahverwandte, der Königl. Intendantur=Sekretär Fischer auf seiner Rückreise nach Posen zu Rawitsch am Nervenschlage, 39 Jahre alt. Dies zeigen im tiefsten Schmerzgefühle an: die Hinterbliebenen.

Breslau, den 6. März 1837.

Die Wunderwerke des Weltalls.

Anzeige für gebildete Leser aller Stände über die fünfte, abermals sehr verbesserte und stark vermehrte Ausgabe der

populairen Himmelskunde,

oder allgemein faßliche Betrachtungen über

die großen Wunderwerke des Weltalls,

nebst einer genauen Darstellung der neuesten Entdeckungen auf dem **Monde**, und des Naturbaues der **Kometen** und der Beschaffenheit ihrer Bahnen; für gebildete Leser aller Stände.

Von

Dr. A. H. Chr. Gelpke,

Herzogl. Braunschw. Schulrathe und Professor rc.

Mit 8 Kupfertafeln, worunter genaue Mond= und Kometen=Abbildungen. 8. geh. 1836. 1½ Rtlr.

Der allgemeine und immer noch steigende Beifall, dessen sich dieses vortreffliche und anziehende Werk seither nicht nur in Deutschland, sondern auch durch Uebersetzungen im Auslande, namentlich in England erfreute, so wie die vielfachen günstigen Beurtheilungen desselben, haben den rühmlichst bekannten Herrn Verfasser zu desto größerer Fürsorge und Vorliebe bei dieser fünften Auflage veranlaßt, welche fast auf jeder Seite mit lehrreichen Zusätzen und im Ganzen um mehrere Bogen und mit noch drei sorgfältig gestochenen Kupfertafeln vermehrt, auch von der Verlagshandlung auf das angemessenste ausgestattet worden ist. Es kann daher dieses Werk in seiner vervollkommneten Gestalt jedem denkenden Verehrer der großen Wunderwerke der Schöpfung, zur erhebenden Lektüre, oder auch zu Vorlesungen in Bildungs=Anstalten und in Familienkreisen, so wie zum Geschenk für die Jugend um so mehr empfohlen werden. Der verdienstvolle Herr Verfasser hat das seltene Talent bewiesen, jeden Gegenstand ungemein faßlich vorgetragen und die Aufmerksamkeit des Lesers bis an's Ende zu fesseln; daher ist der Vortrag unterhaltend und durchaus populair; auch sind zum Verständniß desselben keine mathematischen Vorkenntnisse erforderlich.

In Breslau bei G. P. Aderholz (Ring= und Stockgassen=Ecke Nr. 53) zu haben.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover.

In der Buchhandlung von

Ferd. Hirt in Breslau und Pleß

(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80)

ist zu haben:

Populär = medizin. Vorlesungen für Damen

über die eigenthümlichsten, gesunden und krankhaften Zustände des weiblichen Lebens und über Pflege und erste Erziehung der Kinder. Eine Darstellung aller Besonderheiten, regelmäßigen Verrichtungen und Krankheiten des weiblichen Körpers, von Dr. Ed. Martiny. 8. Weimar, Voigt, Geheftet 1 Rthlr.

Ein Rezensent in v. Gersdorfs Repertor. 1836. VIII. 2. sagt: „Obschon der Herr Verf. in seiner Vorrede den Rezensenten schlechte Komplimente macht, so wünscht doch der gegenwärtige diesem Buche recht viele Leserinnen und verspricht diesen, daß sie darin verständige und verständliche Belehrungen finden werden.“ — Die Dorfztg. würdigt diese Schrift der wärmsten Empfehlung und preiset sie allen ihren Leserinnen als nützlichste Damenlektüre an. Noch rühmendere Beurtheilungen finden sich im Gesundheitstempel 1836. 2s Heft, Mittwochs=Blatt, 1836. Nr. 40.

Dieses schön auf weißes Papier gedruckte Büchlein, in netten freundlichen Umschlag geheftet, wird den Damen eine nützliche und willkommene Gabe sein. Ueber das, was man hier zu erwarten hat, heben wir folgende Worte des Verfassers aus der Vorrede aus: Mein Plan war, Ihnen, meine

Damen, über Alles Unterricht zu ertheilen, was das eigenthümliche Leben des Weibes betrifft, und Sie somit über die Menstruation und die damit zusammenhängenden Krankheitszustände, über Ehe, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbette und über Pflege und erste Erziehung der Kinder zu belehren, dabei aber auch mit der zartesten Schonung zu verfahren, um alles Anstößige zu vermeiden. Ich habe mithin versucht, Ihnen eine ausführliche Diätetik des weiblichen Lebens zu geben, die noch so unbekannt unter Ihnen ist, daß man oft mit Trauer die schrecklichsten Opfer der Unkenntniß derselben sieht, während es so leicht ist, viele Krankheitszustände, ja sogar den frühen Tod zu vermeiden, wenn man lernt, was man zu thun oder zu lassen hat. Das aber fehlt den Frauen unserer Zeit noch, und auch die wenigen Schriften, die wir über Diätetik besitzen, übergehen diesen, ich möchte ihn fast nennen, wichtigsten Gegenstand derselben.

In der Nauckschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und

in Breslau und Pleß
bei Ferdinand Hirt
(Breslau, Ohlauer Straße Nr. 80):

zu haben:

Die Verordnungen

vom 4. März 1834, über die Exekution in Civilsachen und über den Subhastations- und Kaufgelder-Liquidationsprozeß nebst **sämmtlichen** gesetzlichen und ministeriellen Abänderungen, Ergänzungen und Erläuterungen,

unter Benutzung der Akten des Hohen Justiz-Ministeriums,

herausgegeben von
Dr. **Loewenberg**,
Königlichen Kammergerichts-Assessor.
26 Bogen in gr. 8. Preis 2 Thaler.

Die Verordnung

vom 14. Dezember 1833, über das Rechtsmittel der Revision und der Nichtigkeitsbeschwerde nebst **sämmtlichen** gesetzlichen und ministeriellen Abänderungen, Ergänzungen und Erläuterungen,

unter Benutzung der Akten des Hohen Justiz-Ministeriums,

herausgegeben von
Dr. **Loewenberg**,
Königlichen Kammergerichts-Assessor.
18 Bogen in gr. 8. Preis $1\frac{1}{2}$ Thaler.

☞ **Grävells juristische Schriften,** ☜
durch
Ferdinand Hirt in Breslau u. Pleß
zu beziehen:

Die Lehre vom Besitze und von der Verjährung.
Die Lehre von Nießbrauch, Miethe u. Pacht.
Die Generaltheorie der Verträge.

Den Verlag dieser 3 berühmten Werke habe ich an mich gekauft, und deren Preise von
resp. 1 Rtlr. — $1\frac{2}{3}$ Rtlr. — 2 Rtlr.
auf $\frac{1}{2}$ Rtlr. — $\frac{5}{6}$ Rtlr. — 1 Rtlr. ermäßigt.

Zusammen genommen gebe ich die 3 Bücher (statt $4\frac{2}{3}$ Rtlr.) in Einen Band sauber gebunden für 2 Rtlr. netto.

Ferner dessen

Kommentar zu den Kreditgesetzen d. Preuß. Staats. 2r, 3r, 4r Band und die systemat. Entwickelung der Theorie d. Hypothekar-Protestationen st. $9\frac{1}{12}$ Rtlr. zusammengenommen herabges. auf 6 Rthlr.

einzeln IIr. Konkurs- u. Liquidationsprozeß, statt 2 Rtlr. auf $1\frac{1}{2}$ Rtlr.
IIIr. Von Darlehn, Gemeinschaften, Fideikommißgeschäften, Wechseln und Handelsbillets, st. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. auf 2 Rtlr.
IVr. Vollmacht, Prokura, Mäkler, Cession, Assignation, Expromiß-Novation, Erbschaftskauf st. 4 Rtlr. auf 3 Rtlr.
Hypothekar-Protestation, $\frac{5}{12}$ Rtlr.

Das Verzeichniß

einer kleinen juristischen Handbibliothek, wobei Werke von Albert Bielitz, Jordan, Ludwig Schmalz, Siewert, Terlinden und Wilda,
zu äußerst billigen Preisen,
ist gratis bei mir zu haben, und so wie die Werke selbst, durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Pleß durch die obengenannte.

Berlin. **Carl Heymann.**

Die Antiquarbuchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, verkauft: Stunden der Andacht, in 8 Bdn. Mit gr. Druck; gut geb. f. $5\frac{1}{3}$ Rthlr. Haus- und Familienbibel in 20 Liefer. Mit Stahlstichen f. $2\frac{1}{3}$ Rthlr. Wolff's Pfennig-Encyklopädie, in 20 Lieferungen. Mit 36 Stahlstichen., st. $6\frac{2}{3}$, f. $3\frac{1}{3}$ Rthlr. Blank's Geographie, in 3 Bdn. 1834 st. 3, für 2 Rthlr. Klemms germanische Alterthumskunde. 1836, mit 23 Kpfrtaf. st $2\frac{1}{2}$, f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Dorow's Opferstätte und Grabhügel der Germanen und Römer am Rhein. 2 Bde, 1821, mit 40 Kpfertaf. und Karte, st. 10, f. $2\frac{2}{3}$ Rthlr. Henkels Verbandlehre v. Stark u. Diefenbach. 1829, mit 40 Kpfrtaf., st. $3\frac{3}{4}$, f. $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Benedikt's Bandagen- u. Instrumentenlehre, 1827, st. $3\frac{1}{4}$, f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Carus, Gynäkologie. 2 Bde. 1820, m. K., st. $5\frac{2}{3}$, f. $2\frac{2}{3}$ Rthlr. P. Frank, Deutsch von Sobernheim, kompl., in 4 Bdn. 1835, st. $8\frac{2}{3}$, f. 5 Rthlr. Buch's Geburtshülfe, 1836, in eleg. Hfrb. $2\frac{5}{6}$ Rthlr. Altschuhl Rezept, Taschenbuch d Augenheilkunde. 2 Thle., 1837, f. 1 Rthlr. Pharmacopoea borussica ed. V., 1829, eleg. geb. f. 2 Rthlr. Rudolphi's Physiologie. 3 Bde., 1828, st. $5\frac{1}{3}$, f. $2\frac{1}{3}$ Rthlr. Haases chronische Krankheiten. 4 Bde., Lpz. 1820, st. $10\frac{2}{3}$, für $5\frac{1}{3}$ Rthlr. Hildebrands Anatomie v. Weber. 4 Thle., 1833, f. 5 Rthlr. Schmalz, Diagnostik, 1831, f. 2 Rthlr.

Proklama.

Auf dem Rittergute Linden und Zubehör Merzdorf, von Niebelschützschen Antheils, Glogauer Kreises, haften Rubr. III. Nr. 1 und 2, zwei angeblich längst getilgte Hypotheken-Forderungen, nämlich:

sub Nr. 1, 4800 Rthlr. für die Marie Elisabeth von Niebelschütz, welche nach deren Ableben zur einen Hälfte auf die Gebrüder Balthasar Heinrich Rudolph und Hans Ernst von Niebelschütz, und zur andern Hälfte à 2400 Rthlr. auf den Ernst Gottfried von Niebelschütz oder dessen Gleinitzer Successores fallen sollen,

sub Nr. 2, 3491 Rthlr. 18 Sgr. für den Hans Wolf von Niebelschütz auf Ellguth.

Beide unterm 17. September 1766 eingetragene Posten originiren aus dem Erbrezesse de dato Ellguth den 23. Juni 1766, die darüber ertheilten Hypotheken-Instrumente nebst Hypotheken-Scheinen sind aber verloren gegangen, und sollen auf Antrag der eingetragenen Besitzer von Linden, Behufs der Löschung der Posten öffentlich aufgeboten werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an obigen Posten und die darüber ausgestellten Hypotheken-Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine — den 9. Mai c. a. Vormittags um 11 Uhr — vor dem ernannten Kommissario, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius von Prittwitz, auf hiesigem Oberlandes-Gericht entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen, auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Kommissarien der Hoffiskal Dehmel, die Justizräthe Bassenge und Treutler vorgeschlagen werden), ad Protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen.

Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypotheken-Buche bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden.

Glogau, 10. Januar 1837.

Königl. Oberlandes-Gericht von Niederschlesien u. der Lausitz. Erster Senat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 16ten April 1836 hierselbst verstorbenen, verwittweten Frau Anna Eleonore Friederike von Rothkirch, geborne von Tschirschky, wird hierdurch die Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 17. Februar 1837.

Königliches Pupillen-Kollegium.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Kämmerei gehörige Papiermühle, nebst dem daneben gelegenen Garten-, Wohn- und Sommerhause, wird ult. Juni a. c. pachtlos.

Es soll nun dieselbe entweder auf anderweitige 6 Jahre wieder verpachtet, oder auch verkauft werden, und haben wir auf den 11ten April a. c. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Fürstensaale einen Lizitations-Termin dazu anberaumt.

Qualifizirte Kauf- und Pachtlustige haben sich demnach zur Abgabe ihrer Gebote in gedachtem Termine einzufinden. Die Verkaufs- und Verpachtungs-Bedingungen werden 6 Wochen vor dem Lizitations-Termine bei dem Rathhaus-Inspektor Klug zur Einsicht bereit liegen.

Breslau, den 15. Februar 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung von

1,132	Bettdecken-Bezügen	incl.	9	für	Offiziere
1,508	Kopfkissen- dito	"	15	"	"
1,659	Betttüchern . . .	"	15	"	"
2,279	Handtüchern . . .	"	16	"	"
368	Strohsäcken und				
33	Strohkopf-Kissen				

für die Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Corps-Bereichs pro 1837 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Submissions-Termin

auf den 13. März c.

in unserm Geschäfts-Lokale (im Hofbaurath Fellerschen Hause am Sandthore) anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungslustige hiezu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen, so wie die Normal-Probestücke täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können, und Zehn pro Cent des Betrages des Lieferungs-Objekts in baarem Gelde oder preuß. Staatspapieren als Caution zu stellen sind.

Breslau den 5. Januar 1837.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Bunzel zu Gabitz im Breslauer Kreise, beabsichtiget auf seinem eigenthümlichen Grundstück eine neue Windmühle zu erbauen.

Dies wird hiermit in Folge Königlicher Regierungs-Verfügung vom 2. Januar d. J. unter Bezugnahme auf die diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und werden Diejenigen, welche hiergegen gegründete Einwände zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 3 Wochen schriftlich bei der unterzeichneten Behörde zur Sprache zu bringen, widrigenfalls später nicht darauf geachtet, sondern die Ertheilung der Concession bei der Königlich Hochlöblichen Regierung in Antrag gebracht werden wird.

Breslau den 27. Februar 1837.

Königl. Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat März bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbst-Taxen dreierlei Sorten Brod zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brod:

von der ersten Sorte:
Hopf, Nr. 39 Karlsstr., f. 2 Sg. 3 Pfd. 26 Lth.
Lauterbach, Nr. 11 Stockg., f. 2 — 3 — 22 —

von der zweiten Sorte:
Högner, Nr. 19. Schweidnitzer Straße, 4 Pfd. 28 Lth.
Hopf, Nr. 39 Karlsstraße, 4 — 20 —

von der dritten Sorte:
Welk, Nr. 10 Schweidnitzer, Str. 6 Pfd.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 9 Pf., Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. Nur die Fleischer Böckel, Nr. 6 Weidenstraße, und Heilmann Nr. 25 Stockgasse, bieten das Pfd. Kalbfleisch für 2 Sgr. an.

Das Quart Bier von dem Stadtbrauer Friebe, desgl. von den Kretschmern Aschmann Nr. 9 Friedrich-Wilh.-Str., und Brückner Nr. 18 am Neumarkt für 10 Pf., von allen übrigen Schankwirthen aber für 1 Sgr. verkauft.

Breslau, den 3. März 1837.

Königliches Polizei-Präsidium.

Sun Fire Office in London,

errichtet 1710.

Die *Sun*-Feuer-Versicherungsgesellschaft in London hat uns durch ihren Bevollmächtigten für Deutschland, Herrn *William Elliot* in Hamburg, die Haupt-Agentur für Schlesien übertragen, und uns authorisirt, zu soliden Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sogleich fest abzuschließen. — Diese Anstalt, schon länger als ein Jahrhundert bestehend, wird auch in unserem Vaterlande die Freisinnigkeit und strenge Rechtlichkeit bewähren, die in Großbritannien ihren glänzenden Ruf gründeten. Die allein im vorletzten Jahre bezahlte Stempelabgabe von Lst. 129112 (*circa* Thlr. 9/10 Million) beweist, wie groß ihr Geschäft und wie ausgebreitet das Vertrauen ist, das sie genießt.

Indem wir jenes achtbare Institut zu vertrauensvoller Berücksichtigung empfehlen, ersuchen wir unsere geschätzten Freunde und Bekannte, uns mit ihren Anträgen zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waarenlagern, landwirthschaftlichen Inventarien und Getreidebeständen beehren zu wollen; wir werden uns bestreben, den Antragenden auf alle mögliche Weise die Sache zu erleichtern und mit Vergnügen bei Anfertigung der Antragpapiere behülflich sein. Die hierzu nöthigen Formulare findet man auf unserem Komptoir; auch sind wir gern bereit, jede Auskunft, die man wünscht, zu ertheilen.

Herr *A. Scholtz*, der seit einer Reihe von Jahren in unserem Hause arbeitet und sich unser vollkommenstes Vertrauen erwarb, wird uns in allen Beziehungen, das Versicherungsgeschäft betreffend, vertreten, und hat für dasselbe *Procura*.

Breslau, im März 1837.

Die Haupt-Agentur der Sun-Feuer-Asseкuranz-Societät

F. E. Schreiber Söhne,

Albrechts-Strasse Nr. 15.

Aus der chemischen Fabrik von F. A. Karuth & Komp. verkauft:

recht harte Wasch-Seife, à **Pfd. 4½ Sgr., der Ctr. 15½ Rthlr.;**
weiche Palm-Oel-Seife, à **Pfd. 3¼ Sgr., der Ctr. 8½ Rthlr.;**
wohlriechende Cocusnuß-Oel-Soda-Seife in kleinen Stückchen, à **Pfd. 10 Sgr.;**
reine dito à **Pfd. 8 Sgr.;**
feinsten weißen Schellack, à **Pfd. 32 Sgr., bei Abnahme von 20 Pfd. 1 Rthlr.;**
stärksten Chlor-Kalk incl. Faß, der Ctr. 10 Rthlr.;

Franz Karuth,
Elisabeth-Str. (vormals Tuchhaus) Nr. 13,
im goldnen Elephant.

F. G. Rückart,
Strohhut-Fabrikant aus Berlin,
giebt sich die Ehre, einem
hohen Adel und höchst geschätzten Publikum
ergebenst anzuzeigen, daß er diesen Breslauer Markt mit einem ausgezeichnet schönen Lager in höchster Feine und Garnirung, als bis jetzt keiner vorzeigen kann, mit
Frauen-, Fräulein- und Kinder-Stroh-Hüten
besucht, und um gütigen Besuch ergebenst bittet. Das Verkaufs-Lokal ist, wie immer, am Ringe im goldnen Baum.

Zum bevorstehenden Markt empfehlen wir unser schön assortirtes
Stahl- und Neusilber-Waaren-Lager,
en gros und en detail, zu den Frankfurter und Leipziger Meßpreisen.
Breslau, am Ring Nr. 3.
Wilhelm Schmolz & Komp.
aus Solingen, Inhaber eigner Fabriken.

Mastvieh-Verkauf.
Auf dem Dominio Zieserwitz, Neumarktschen Kreises, stehen 6 fette Ochsen zu verkaufen.

Ungarische Hörner,
kleine und große, lagern eine Partie zum billigsten Verkauf bei M. Manasse, Antonien-Str. im weißen Roß Nr. 9 eine Treppe hoch.

Schaf-Verkauf.
Beim Dominium Mondschütz, Wohlauischen Kreises, ½ Meile von Wohlau, stehen 60 Stück Mutterschafe in verschiedenen Jahren, zur Zucht und 50 Stähre, von 2 und 3 Jahren zum Verkauf.
Es befinden sich unter letztern 15 bis 20 Stück, welche allen Anforderungen genügen dürften, namentlich die Böcke, welche 1 und 2 Jahr als Sprungböcke in der Heerde dienten.
Die Vorzüglichkeit der Heerde, seit 20 Jahren auf dem Breslauer Markt hinlänglich bekannt, und deren Wolle sich nun seit 10 Jahren stets in den Händen des Hauses Pleym in London befindet, macht jede Anpreisung überflüssig.
Der Preis der Muttern ohne Wolle und der Stähre ist möglichst billig gestellt und in Abwesenheit des Besitzers bei dem Wirthschafts-Amte einzusehen. Auch liegt eine Quantität hochstenglicher Knörich, Saamen-Wicken, Koch- und Saamen-Erbsen, zum Verkauf bereit.

Bekanntmachung.
Es sollen 400 Scheffel Preuß. Maaß guter, trockener und unausgewachsener Weizen zum Ostermehl für die hiesige Israeliten-Gemeinde, auf dem Wege der Licitation zu liefern überlassen werden, und ist der Termin zur diesfälligen Verhandlung, in der Gemeindestube, Graupenstraße Nr. 11, abgehalten werden soll, auf den 9ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr angesetzt, zu welchem Lieferungsfähige, die geneigt sind, solche zu übernehmen, eingeladen werden, sich, mit Proben versehen, in besagtem Termine einzufinden.
Breslau, den 3. März 1837.

Flügel-Verkauf.
Ein schönes Mahagoni-Flügelinstrument, sieben Oktaven breit, von vorzüglich gutem Ton und Bauart, steht billig zu verkaufen: Ohlauerstraße Nr. 18.

Tauf-, Confirmations- und Gelegenheits-Medaillen in Gold und Silber von G. Loos in Berlin, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und zu festen Preisen:
T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann,
am Ringe Nr. 58.

Merino-Stamm-Schäferei zu Frauenhayn bei Schweidnitz.
80 Mutterschafe, worunter 30 Zutreter, stehen zum Verkauf. Auswahl ist frei, sie werden in der Wolle gezeichnet und nach der Schur abgeholt.

Die neue Damenputz-handlung von
T. S. Schröder,
Ring Nr. 50, eine Stiege hoch,
übernimmt von jetzt an Strohhüte aller Art zum Waschen und werden dieselben auf Verlangen nach den neuesten Formen umgearbeitet und modern garnirt.
Gleichzeitig empfiehlt dieselbe ihre große
Strohhut-Niederlage,
welche von nun an durch posttägliche Zusendungen die reichste Auswahl der neuesten Façons darbietet.

Ungarische Hörner
erhielt in Kommission und verkauft solche in größern und kleinern Partieen zu den billigsten Preisen:
die Handlung, Reuschestraße Nr. 3,
neben dem goldnen Schwerdt.

Roßhaare-Verkauf.
Beste gesottene und gesponnene Roßhaare, dergleichen von Schweifhaaren, und wiederum rohe Roßhaare und Schweifhaare, sind fortwährend zu mäßigen Preisen zu haben bei
Salomon Ginsberg,
Goldne Rade-Gasse Nr. 18.

*** Hausverkauf. ***
Zur Regulirung des Nachlasses beabsichtigen die Erben das auf der Ohlauer Straße sub Nr. 19 gelegene Haus aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können die Bedingungen und den Preis bei Herrn Milisch, Oderstraße Nr. 12 und bei Herrn Köhler, Ketzerberg Nr. 15, einholen.

Für ein bedeutendes Fabrik-Geschäft von gutem Ruf, in der Nähe von Leipzig, wird ein Theilnehmer mit angemessenen Fonds gesucht. Näheres bei dem Herrn C. Hoffmann & Scheder in Breslau.

Heute, Montag den 6. März, ladet zu einem Ausschieben von Kunstsachen ergebenst ein:
Mentzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Haupt-Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisettes und Halskragen bei
H. A. Kiepert.

Zweite Beilage zu № 55 der Breslauer Zeitung.

Montag, den 6. März 1837.

Bekanntmachung.

Der Stellenbesitzer Glasschleifer Franz Losky in Rückers beabsichtigt, auf dem ihm eigenthümlich zugehörigen Grund und Boden am sogenannten Gläsendorfer Wasser eine Glasschleifmühle mit einem oberschlägigen Wasserrade anzulegen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen Acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königl. Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Konzession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 22. Februar 1837.

Königliches Landräthliches Amt.
v. Köller.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Anna Rosina, verehelichte Inwohner Keller geb. Lehmann und deren Ehemann zu Kleinlauden, die, am letztern Orte unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben.

Strehlen, den 2. Februar 1837.

Das Gerichts-Amt Kleinlauden und Schweinbraten.

Bekanntmachung.

Der Feldgärtner Joseph Streckel in Biebersdorf beabsichtigt auf seinem Grund und Boden am sogenannten Gläsendorfer Wasser eine Glasschleifmühle mit einem oberschlägigen Wasserrade anzulegen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen Acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königl. Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz den 28. Februar 1837.

Königl. Landräthliches Amt.
v. Köller.

Bekanntmachung.

Das Dominium Nieder-Goldmannsdorf hiesigen Kreises, beabsichtiget die seit mehreren Jahren eingegangene Dominial-Wassermühle unterhalb des herrschaftlichen Hofes, unterschlägig mit einem Gange wieder neu aufzubauen.

In Gemäßheit des §. 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, wird dieses Vorhaben des Dominii Nieder-Goldmannsdorf mit der Aufforderung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß alle Diejenigen, die gegen diese neue Anlage ein Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist schriftlich bei mir anzubringen haben, widrigenfalls nach Ablauf des Termins ohne Weiteres der landesherrliche Consens höhern Orts nachgesucht werden wird.

Pleß, den 23. Februar 1837.

Der Kreis-Landrath v. Hippel.

Bekanntmachung.

Mit Ende Monat März c. wird hier der Bürgermeister-Posten, womit das städtische Syndikat verbunden ist, erlediget; derselbe gewährt ein jährliches Gehalt von 600 Rthlr. (ohne alle sonstige Emolumente) und wird vorläufig auf sechs Jahre vergeben; wir ersuchen hierauf reflektirende qualif. Subjekte, sich bis ultimo März c. gefälligst melden und die nöthigen Atteste beizubringen zu wollen.

Neustadt in O/S. den 21. Februar 1837.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Auktion.

Am 7. d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 4. März 1837.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Schafvieh-Verkauf.

Auf den Neustädter Kämmerei-Gütern O/S. stehen 300 Stück hochveredelte, zur Zucht taugliche Mutterschaafe, von 2 bis 5 Jahren, und 335 Stück Schöpse, meistens 2- und 3jährige, ohne Wolle, zum Verkauf, welche täglich besichtiget werden können.

Wirthschafts-Amt Neustadt, den 28. Febr. 1837.

Verpachtungs-Anzeige.

Zu Termino Johanni oder auch bald, ist der Ackerbau und Säewerk, zur Herrschaft Seitenberg gehörig, bestehend laut landschaftlicher Taxe aus 997 Morgen, so wie die dazu gehörigen 1500 hochfeinen Schaafe und Viehnutzung, Brau- und Brennerei und auch die jährlichen Silberzinsen, welche nach Belieben mit übernommen werden können, an einen soliden etwanigen Pächter zu verpachten, und wird bemerkt, daß hinreichend Futterung da ist, daß ein betriebsamer Oekonom die Schaafheerde wenigstens bis auf 3000 vermehren kann.

Auch ist ein schöner Bleichplatz zu Garn und Leinwand nebst allem dazu Gehörigen, am fließenden Wasser, pachtweise abzulassen.

Außerdem ist eine Potasch-Siederei zu verpachten, wo wenigstens alljährlich 500 Centner kalcinirte Asche fabricirt werden kann.

Darauf Reflektirende wollen sich beim Eigenthümer selbst an Ort und Stelle, oder auch an das Wohllöbl. Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau melden.

Schloß Seitenberg bei Landeck den 27sten Februar 1837.

Lokal-Veränderung.

Meine Leinwand- und Baumwollen-Waaren-Handlung habe ich nach dem Hause am Ringe Nr. 34, in das früher von dem Banquier Herrn E. Heimann inne gehabten Gewölbe verlegt, welches ich hiermit ergebenst anzuzeigen mir erlaube.

H. Wohlauer.

Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 18,

zahlt für Gold und Silber, Geldsorten, Medaillen, Tressen und alle in dieses Fach schlagende Artikel die angemessensten Preise und erlaubt sich gleichzeitig ein hochgeehrtes Publikum auf seinen billigen und reellen Verkauf von neuen goldenen und silbernen Gegenständen ergebenst aufmerksam zu machen.

Lehrlinge

zur Konditorei und Oekonomie werden baldigst verlangt vom Kommissions-Komptoir des

Eduard Groß,
Altbüßer-Straße Nr. 52.

***** Engl. Metallfedern *****

die mit so allgemeinem Beifall aufgenommenen „New-York-Fountain-Pens" von neuerfundener Composition, mit 3 Spalten, welche sich vermöge ihrer schönen Elastizität und Ausdauer für den Bureau-Gebrauch ganz besonders eignen, sind wieder eingetroffen und werden wie bisher

☞ die Karte von 12 Stück zu 5 Silbergroschen verkauft

in der Papier-Handlung

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Taback-Offerte.

Feinen lichten Portoriko	Litt. B.	à 9 Sgr.		
— — —	Nr. 4.	10 —		
— — —	Litt. A.	11 —		
— — —	Nr. 2.	12½ —	das	
— — —	0.	14 —		
— — —	T.	17½ —	Pfd.	
— Rauchtaback	Nr. 1.	16 —		
— Petit-Kanaster	— —	20 —		
— Siegel-Kanaster	— —	24 —		

aus der Fabrik des Herrn

B. Westkirch in Münster,

empfiehlt zu geneigter Beachtung bestens.

Carl Busse,
Reusche-Str. Nr. 8 im blauen Stern.

Am 4ten d. M. wurde aus dem Hause Nr. 10 am Roßmarkt entwendet:

1) eine, in einem schildkrötenen Gehäuse befindliche, englische goldene Uhr mit goldenem Zifferblatte und stählernen Zeigern, von denen der Minuten-Zeiger an der Spitze abgebrochen ist; auf dem untern Uhrdeckel sind die Worte gravirt: den 24. Decbr. 1815; im Innern stehen die Worte: London Change Alley;
2) eine an dieser Uhr befindliche goldene Erbsenkette, etwa 4 Ellen lang, nebst einem goldnen Uhrschlüssel und einem silbernen Haken, worauf gravirt ist: J. v. W. geb. v. P. 1835;
3) ein silbernes viereckiges Toiletten-Kästchen, und
4) eine kleine silberne ovale Nadelschachtel.

Vor dem Ankauf dieser Sachen wird hiermit gewarnt.

Neues geaichtes preußisch Gewicht, bestehend aus 57 Stück ganzen Centnern, der Ctr. 2 Rtlr. 25 Sgr. sind zu verkaufen bei M. Rawitsch, Antonien-Straße Nr. 36.

Brenn-Holz-Ausverkauf. Um damit zu räumen wird Ohlauer Vorstadt in Neu-Stettin

gesundes starkscheitiges Fichten-Leibholz à 3 Rtlr. 10 Sgr. pro Klafter,
desgl. — — Kiefern-Leibholz à 3 Rtlr. 25 Sgr. pro Klafter,
in Parthieen noch billiger verkauft.

Wohlfeile Herren- und Damen-Mäntel.

Um mit den Wintersachen zu räumen, werden Mäntel für Herren und Damen-Hüllen auffallend billig verkauft: am Rathhause Nr. 4 im goldnen Krebs, der großen Waage schräge über.

Gleiwitzer eisernes Koch- und Bratgeschirr mit dauerhafter Emaille,

verkaufen zu herabgesetzten, äußerst niedrigen Preisen: Hübner & Sohn, Ring Nr. 32.

Bücherversteigerung.

In der gräflich Wengerskischen Bücher-Auktion wird heute Seite 257 im Kataloge fortgefahren. Breslau, den 6. März 1837.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Von der Frankfurter Messe haben wir unser Tuchlager wieder aufs vollständigste assortirt, und sind im Stande durch vortheilhaften Einkauf höchst billige Preise zu stellen. Auch nehmen wir jederzeit Bestellung auf fertige Kleidung an und besorgen solche, elegant gearbeitet, aufs Schnellste und Billigste. Um sich von der Arbeit zu überzeugen, haben wir stets Herren-Kleidungen angefertigt, die wir ebenfalls höchst billig verkaufen.

Seeligmann & Herz,
am Rathhause Nr. 4 im goldnen Krebs,
der großen Waage schräge über.

Englisches Sommer-Staudenkorn

zu Saamen, von vorzüglicher Güte — nach gedüngten Hackfrüchten in leichtem Boden besonders einträglich — ist zu haben in Kommission bei dem Bäcker und Getreidehändler Herrn Ludwig in Breslau, Schmiedebrücke, so wie auf dem Dominio Görlitz bei Hundsfeld. Auch sind daselbst mehrere hundert Scheffel Kartoffeln zu verkaufen.

Weißes Wachs!

Bestes, reines, weißes, gebleichtes Wachs, in kleinen, dünnen, runden Scheiben, ist fortwährend zu billigsten Preisen zu haben bei

Salomon Ginsberg,
goldene Rade-Gasse Nr. 18.

Einen Knaben nimmt als Lehrling Theodor Sonneck, Uhrmacher, Schmiedebrücke Nr. 60.

Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden bei Schröder, Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Brauerei- und Brennerei-Verpachtung

zu Brustawe bei Festenberg zu Ostern a. c.

Wagen-Verkauf.

Neue und gebrauchte Chaise-, Stuhl- u. Plauwagen werden billig verkauft Messerstraße Nr. 24.

Beim Kaufmann Wolff in Neisse am Paradeplatz ist ein Gewölbe mit Schreibstube und Hintergewölbe zu vermiethen.

Die Holz-Vergolde-Fabrik
von
F. D. Ohagen aus Berlin,
wohnhaft in Breslau an der Rathhausseite Nr. 4, im goldenen Krebs hinter der Wage am Ringe,
empfiehlt sich mit seinem Lager von Goldleisten zu Bildern und Spiegeln, wo jede Einrahmung auf das billigste und schnellste gefertigt wird, auch zur Anfertigung der geschmackvollsten Barock-Rahmen zu sehr billigen Preisen.

Gesuch.

Ein Kupferhammerschmidt-Geselle, der sein Fach versteht, wird zum Ersten nach dem Werkmeister, auf dem Kupferhammer bei Tirschtiegel, im Großherzogthum Posen, gesucht. Die Bedingungen werden auf Anfragen schriftlich ertheilt.

E. Urbasch,
Inspektor.

Ein Kandidat wünscht im Französischen, Italienischen, in der Mathematik und in den Gymnasialwissenschaften sehr gründlichen Unterricht zu ertheilen. Näheres theilt gefälligst mit:

die Papier-Handlung S. E. Heyner,
am Ringe Nr. 14.

Unterzeichnete erbietet sich, ein Paar Knaben, welche eine der hiesigen Schulanstalten besuchen, gegen ein billiges Honorar in Kost und Pflege aufzunehmen. Kupferschmiede-Straße Nr. 25.

Verwittwete Hiller.

Eine Wirthschafterin, die in der Viehzucht erfahren, desgleichen im Hauswesen bewandert, auch die Kochkunst versteht, wünscht auf dem Lande oder in der Stadt ein annehmbares Unterkommen. Dieselbe kann sofort oder auch zu Ostern dieses Jahres antreten. Das Nähere besagt Herr

F. W. Kayser, Kupferschmiede-Str. Nr. 26.

Offener Wirthschafts-Schreiber-Posten.

Bei dem Dominio Kaulwitz, Namslauer Kreis. wird der Posten eines Wirthschaftsschreibers zu Johanni d. J. frei; völlig praktisch ausgebildete, junge Leute, welche mit guten Zeugnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig sein müssen, können sich wegen Konferirung dieses Postens an den Wirthschaftsinspektor Herrn Päckel zu Kaulwitz wenden.

Für auswärtige Rechnung verkaufen eine unter uns lagernde Partie Französischer Rhein und Würzburger Roth- und Weißweine von guter Qualité, in Gebinden und Flaschen, um schnell damit zu räumen, unter dem Kostenpreis.

C. A. Duckart & Comp.,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz,
eine Stiege.

Eine stille Familie wünscht ein freundliches meublirtes Zimmer an einen soliden Miether alsbald zu vermiethen. Das Nähere Friedr.-Wilhelms-Straße Nr. 71, in der zweiten Etage rechter Hand.

Daß die, in Nr. 54 dieser Zeitung, für verloren angezeigten 4 Stück Staats-Schuld-Scheine à 100 Rthlr. wieder zum Vorschein gekommen sind, wird hiermit bekannt gemacht.

Pathenbriefe,
ganz neuer und feinster Art, so wie
Pathen- und Konfirmations-Denkmünzen
in Gold und Silber, verkaufen zu herabgesetzten, äußerst niedrigen Preisen:

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32.

Meinen wohleingerichteten, größtentheils neugebauten Gasthof
zum
Fürsten Blücher
in
Bunzlau
empfehle ich allen respekt. Reisenden zu gütiger Beachtung.

Carl Hoffmann.

In meiner Besitzung vor dem Ohlauer Thore ist eine Stube und Alkove nebst Küche und dem nöthigen Beigelaß Termin Ostern zu vermiethen. Das Nähere Ohlauer Straße, Königs-Ecke im Gewölbe.

C. G. Felsmann.

Bleichwaaren jeder Art werden angenommen und ins Gebirge befördert bei

Ferd. Scholtz,
Büttner-Strasse Nr. 6.

Gesellschafts-Pfeifen à 5 Sgr.,
so wie alle anderen Sorten Pfeifen, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

J. Schlesinger,
Drechsler-Meister.

Meine Bude ist am Naschmarkt, der Adler-Apotheke schräge über.



Ein Pferd wird zu kaufen gesucht,

welches groß, stark, fehlerfrei und Wallach sein muß, und schon einspännig eingefahren, im Preise von 50 bis 60 Rthlr. Das Nähere Albrechts-Straße Nr. 17 beim Haushälter.

In dem neuen Sarg-Magazin, Mathiasstraße Nr. 22 stehen fertige Särge aller Arten zum Verkauf bei J. G. Schindler.

Breslau, den 6. März 1837.

Eltern, die einen Knaben besitzen, wünschen der gegenseitigen Ausbildung wegen, von Ostern ab, noch einen dazu in Pension zu nehmen.

Breslau, den 1. März 1837.

Schneider, Ohlauer Str. Nr. 29.

*** יין כשר על פסח ***

als herber und süßer Ungar, Muskat- und Franz-Wein in vorzüglicher Qualität, ist zu haben bei:

Jonas Lappe,
in den Specerei-Gewölben Reuschestr.
Nr. 65 und Antonienstr. Nr. 4.

Den zweiten Transport der so schnell vergriffenen ächten Frankfurter a. M. Bratwürste, von vorzüglicher Güte, empfing und offerirt:

F. Frank, Schweidnitzerstr. Nr. 28.

Eine freundliche Wohnung nach vorn heraus, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, wird zu Ostern d. J. zu vermiethen verlangt. Adressen bittet man Weintraubengasse Nr. 1 bei Herrn Dietrich im Laden abzugeben.

Nikolaistraße Nr. 22 ist eine Vorderstube für einen einzelnen stillen Herrn zu vermiethen.

Margarethenstraße Nr. 8. ist eine Wohnung, bestehend in fünf Piecen nebst Zubehör, Stallung auf 4 Pferde und Wagenremise, sowie auch Garten-Promenade, für einen jährlichen Miethszins von 80 Rthlr. von Ostern ab zu vermiethen. — Das Nähere daselbst bei dem Holzfaktor Tham und Nikolai-Straße Nr. 62 im Comptoir.

Angekommene Fremde.

Den 3. März Deutsche Haus: Frau v. Itzenplitz a. Sägewitz. Hr. Oberamtmann Burow a. Karschau. — Gold. Gans: HH. Kaufl. Gysendorffer aus Hamburg, Groos a. Pforzheim und Rosenthal a. Berlin. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Neugebauer aus Langenbielau. — Gold. Baum: Herr Gutsb. Jentsch aus Kehle. Hr. Wirthschafts-Insp. Fontanes aus Nimkau. HH. Kaufl. Kellner und Kertscher aus Reichenbach. — Zwei gold. Löwen: Hr. Forst-Sekr. Baatz aus Scheidelwitz. Hr. Gutsb. v. Förster a. Nieder-Kachel. — Hotel de Silesie: Hr. Landes-Aeltester v. Czettritz aus Kolbnitz. — Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Carmer und Herr Insp. Horstig aus Rützen. Hr. Kammerherr Baron v. Reibnitz aus Oels. — Weiße Adler: Hr. Baron v. Gilgenheimb a. Endersdorf. Hr. Kfm. Schonert aus Berlin. — Rautenkranz: HH. Kaufl. Milbitz aus Ostrowo, Birkenfeld a. Oppeln und Töplitz a. Warschau. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Beer a. Schmiedeberg. Hr. Rendant Schatz a. Kröben. — Drei Berge: Hr. General der Kavallerie Marquis v. Londonderry a. London. Hr. Gutsb. v. Berge a. Ottendorf. Hr. Kaufm. Maanß a. Stettin. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Raffin a. Kassel und Kissing aus Frankfurth a/O. Hr. Gutsb. v. Skorzewski aus Polen. — Gold. Hirschel: HH. Kfl. Bender a. Peiskretscham, Auerbach a. Krakau, Kantrowicz a. Posen, Sachs a. Sohrau, Neumann und Hahn aus Gleiwitz, Prager und Dresdner aus Beuthen, Heilborn a. Zauditz, Borinski a. Sohrau, Wechselmann a. Nikolai, Händler a. Gleiwitz, Perl, Friedenthal, Reichmann und Kirschner aus Beuthen, Tauber aus Krakau, Hamburger und Lewisohn aus Posen und Kramer aus Karlsruh. — Fechtschule: HH. Kfl. Friedmann aus Kempen, Dudelheim, Zucker, Nuß, Pulvermacher, Peyser, Sachs, Weil, Buchwald, Charinger und Saloschyn aus Polnisch-Lissa. — Weiße Storch: HH. Kfl. Ephraim und Bender a. Posen.

Privat-Logis: Oberstraße 23. Hr. Kfm. Langner a. Stettin. Am Ringe 11. HH. Kaufl. Schmidt a. Posen und Girndt aus Langenbielau.

Den 4. März. Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Raven u. Hr. Justiz-Kommissarius Steinmann aus Postelwitz. Hr. Kfm. Zöckel a. Frankfurt a/M. — Rautenkranz: Frau Justiz-Kommissarius Stuckart a. Rawicz. — Gold. Gans: Hr. Oberst-Lieut. Baron v. Falkenhausen aus Pischkowitz. HH. Kfl. Rosenthal a. Berlin u. Döring a. Waldenburg. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Thiel aus Wüstewaltersdorf. H. Fabrikant Bedau a. Peylau. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Haseloff a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Walewski a. Polen. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Fallian v. Vizek a. Ungarn. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. Hr. Apotheker Oberländer a. Landeshut.

Privat-Logis: Junkernstr. 5. HH. Kfl. Tielsch und Leßmann a. Hirschberg und Niegisch a. Warmbrunn.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 4. März 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{1}{2}$
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{5}{6}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6. 24\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{4}$	—
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	—	101
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{1}{3}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	$95\frac{1}{3}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{3}$
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{12}$	—
Poln. Courant		$102\frac{7}{12}$	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{6}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{1}{6}$	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	$64\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{2}{3}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	$103\frac{2}{3}$	—
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	107	—
dito dito 500-	4	$107\frac{1}{4}$	—
dito dito 100-	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preise.

Breslau den 4. März 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 7 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 10 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.